

Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Kantonalen Antiquarium Aarau

Autor(en): **Unz, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1973)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-275066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Kantonalen Antiquarium Aarau

von Christoph Unz

Seit 1958 wird im Vindonissa-Museum Brugg die archäologische Sektion des ehemaligen Kantonalen Antiquariums Aarau aufbewahrt¹⁾. Heute noch verpackt und in einem dunklen Keller magaziniert, soll diese Sammlung zusammen mit den Beständen des Vindonissa-Museums dereinst den Grundstock eines kantonalen Museums für Vor- und Frühgeschichte bilden. Dann, so hoffen wir, wird der lange Leidensweg dieser bedeutenden Sammlung beendet sein.

Dabei hatte es so hoffnungsvoll begonnen! Bereits 1832 wurde der Plan einer kantonalen Altertümersammlung in Aarau erwogen²⁾. Zunächst wurde aber, 1839, im Kloster Königsfelden ein kleiner Raum eingerichtet, in dem die immer zahlreicheren Funde aus dem Legionslager Vindonissa eine vorläufige Heimstatt finden sollten. Obwohl das Gelände des Legionslagers damals noch kaum bebaut war, – die eigentliche Bautätigkeit im Lagerareal setzte erst in den neunziger Jahren mit der Errichtung des Baukomplexes Dätwiler ein – kamen doch bei Zufallsbergungen viele Einzelfunde ans Licht, die teilweise der neu gegründeten Sammlung einverleibt wurden. Auch die 1855 bei der Trassierung der Nordostbahn Baden–Brugg im «Kalberhügel» (Schutthügel-Ost) geborgenen Gegenstände wurden in Königsfelden magaziniert.

Als unermüdlicher Forscher war in Windisch vor allem Dr. R. Urech tätig, der von 1846 bis 1862 Spitalarzt an der damaligen Irrenanstalt war⁴⁾. Dr. Urech vermachte 1862 bei seinem Weggang von Königsfelden seine Privatsammlung der kleinen Kollektion im Kloster, um die es in den folgenden Jahren sehr still wurde. 1867 wurde ein Teil der Funde nach Aarau in die Sammlung des 1859 gegründeten Historischen Vereins überführt. 1870 wurden dann auch die «monumentalen Alterthümer» (Steindenkmäler) von Vindonissa nach Aarau ins Museum gebracht, für das 1874 die Stelle

¹⁾ Der Aufsatz entstand aus den Vorarbeiten zur Publikation der militärischen Kleinfunde aus Vindonissa. Unsere Arbeit wurde entscheidend gefördert durch ein zweijähriges Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der hier für diese großzügige Hilfe und Unterstützung gedankt sei. Für Hinweise und Anregungen haben wir Fräulein Dr. Bruckner, Frau Professor Ettliger und Herrn Professor Jucker zu danken. Zu Dank verpflichtet sind wir Herrn Dr. Mühlethaler vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich für die Untersuchung des Schwertscheidenschuhbleches Nr. 18, Abb. 5, 18. Herrn P. Accola sind wir für die schnelle Restaurierung der Nr. 11, 12, 14, 40, 51, 54, 125, 158 und 188 sowie für Hinweise über die Geschichte des Antiquariums verbunden. Alle Photos wurden von der Firma Foto-Eckert, Brugg, aufgenommen. Das Kantonale Antiquarium Aarau wird im folgenden mit KAA abgekürzt.

²⁾ Zur Geschichte des KAA Heierli (1905) 34. 57f. Wir folgen weitgehend dieser Darstellung.

³⁾ Dazu Heierli (1905) 47 mit sehr detaillierten Angaben. Darnach wären 1855 beim Abtragen des Schutthügels erstaunlich wenige Funde gemacht worden. Das meiste wird wohl unbeachtet weg-
geworfen worden sein.

⁴⁾ Zu Dr. Urech Bressler (1972) 46ff., der eine äußerst erfrischende Schilderung der früheren Zustände in Königsfelden gibt. Ferner Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1802–1957 (1958) 791f.

eines ehrenamtlichen Konservators geschaffen wurde, die zunächst der Germanist Professor E. L. Rochholz inne hatte. Dieser legte schon 1879 eine erste, gedruckte Beschreibung des KAA vor⁵⁾). Bereits 1879 haben aber die meisten römischen Funde im KAA keine genauen Fundortangaben mehr. Besonders die Gegenstände aus der Privatsammlung von Dr. Urech sind nicht mehr zu identifizieren. In den neunziger Jahren folgte auf Professor Rochholz dessen ehemaliger Schüler, Professor Dr. J. Hunziker, der das Amt eines Konservators bis 1901 versah⁶⁾). Anschließend leitete der Altphilologe, Professor Dr. A. Gessner-Siegfried, über dreißig Jahre lang die Geschicke der Sammlung⁷⁾). Von Gessner wurde zuerst das KAA nach einzelnen Sachgruppen inventarisiert und katalogisiert. Die Frucht dieser mühseligen Arbeit ist der 1912 erschienene exakte Katalog des Antiquariums⁸⁾).

1916⁹⁾) wurde dem KAA die große Privatsammlung des früheren ersten Direktors der Anstalt Königsfelden, Professor Edmund Schaufelbühl¹⁰⁾), geschenkt. In Zurzach aufgewachsen, wo sein Vater, der Regierungsrat Dr. U. K. Schaufelbühl, zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Spuren des römischen Zurzachs erforschen ließ¹¹⁾), wurde E. Schaufelbühl schließlich 1867 Spitalarzt in Königsfelden und von 1871 bis 1891 auch der erste Direktor dieser Anstalt. Unter seiner Ägide wurde 1868 bis 1872 der Bau der neuen Anstaltsgebäude durchgeführt. 1891 trat Schaufelbühl im Groll von der Spitalleitung zurück, da er sich in der Frage ihrer Führung mit anderen Ärzten zerstritten hatte¹²⁾). Er siedelte nach Baden über, wo er 1902 starb. Auch Schaufelbühl war ein begeisterter Sammler römischer Altertümer, doch unterließ er es, seine Privatsammlung nach den einzelnen Fundorten Zurzach-Windisch-Baden zu ordnen¹³⁾).

⁵⁾ E. L. Rochholz, Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau (1879). Zu E. L. Rochholz (1809–1892) siehe Biographisches Lexikon 627f.

⁶⁾ Zu J. Hunziker (1827–1901) siehe Biographisches Lexikon 377f. Hunziker war auch Mitglied der 1898 eingesetzten «Dreierkommission» Pro Vindonissa, der die Beaufsichtigung der Grabungen in Windisch anvertraut war. Dazu Heierli (1905) 70ff.

⁷⁾ Zu A. Gessner (1864–1941) siehe Biographisches Lexikon 261f.

⁸⁾ Gessner (1912). Die römischen Sachgruppen sind ungefähr zwischen den Nr. 250–550 inventarisiert. Bis zur Nr. 610 bezieht sich Gessner auf Angaben im Katalog von Rochholz. Unter diesen Inventarnummern kommen auch andere Fundorte vor, wie Oberkulm, Gränichen, Mühlau und Zurzach.

⁹⁾ Die Schenkung ist kurz erwähnt JbSGU 9, 1916, 81.-JbSGU 11, 1918, 66. – ASA N.F. 20, 1918, 64. 190.

¹⁰⁾ Zum Wirken Ed. Schaufelbühls (1831–1902) als Direktor in Königsfelden die lebendige Darstellung bei Bressler (1972) 51ff. Ferner Biographisches Lexikon 658f. Beim Bau der Anstalt Königsfelden 1868–1872 kamen nur sehr wenige römische Funde zutage, da das Hauptgebäude westlich des Lagers liegt.

¹¹⁾ Dazu J. Heierli, ASA N.F. 9, 1907, 23ff. 83ff. Ein Teil der Sammlung E. Schaufelbühls könnte also aus den väterlichen Grabungen in Zurzach stammen. Doch muß dies offen bleiben.

¹²⁾ Es gab also auch früher schon die «Chefarztfrage»! Schaufelbühl scheint auch zur 1897 gegründeten Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung, der Vorgängerin der Gesellschaft Pro Vindonissa, nicht das herzlichste Verhältnis gehabt zu haben. Bezeichnend dafür ist, daß seine Sammlung in der Literatur kaum erwähnt wird. Auch zwischen dem KAA und der Antiquarischen Gesellschaft in Brugg kam es wegen der Fundteilung zu gewissen Spannungen.

¹³⁾ Die Sammlung Schaufelbühl trägt im Katalog des KAA die Fundortangabe: «Zurzach-Windisch-Baden» und spiegelt damit die entscheidenden Lebensstationen von Schaufelbühl wieder. Sie umfaßt die Inv. Nr. 1562–2154! Archäologische Sondierungen sind in Zurzach bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts durchgeführt worden. (Dazu oben Anm. 11). Allgemein zu Zurzach

1927 wurde von den Erben des Pfarrers Friedrich Urech-Imhof (1812–1894) dessen Privatsammlung der KAA übergeben, die neben Funden von anderen aargauischen Orten auch viel Material von Windisch – besonders Terra Sigillata – umfaßt¹⁴). Seitdem wurde es sehr still um das KAA. 1945 wurde es von W. Drack durchgesehen und neu geordnet und 1958 aufgelöst¹⁵).

Die Geschichte dieser Sammlung zeigt uns so recht die Entwicklung vieler Museen, die im Laufe des letzten Jahrhunderts mit großem Elan und Begeisterung gegründet wurden, in kurzer Zeit zu bedeutenden Regionalmuseen sich entwickelten, um dann aber nach einigen Jahrzehnten in den für solche Institutionen oft recht kennzeichnenden «Museumsschlaf» zu versinken: Kaum besucht, schwer zugänglich, ohne Resonanz in der Öffentlichkeit. Hoffen wir, daß diese unbefriedigende Situation sich bald durch die Gründung eines Kantonalen Museums für Vor- und Frühgeschichte und eines Kantonalen Historischen Museums auf Schloß Lenzburg ändern möge!

Den größten Teil der römischen Funde aus dem KAA bilden Gegenstände, die man als charakteristisch für ein römisches Lager des ersten Jahrhunderts bezeichnen darf: «militaria» im weitesten Sinn, z. B. Schwertscheidenbleche, Schwert- und Dolchscheiden, Gürtelbleche und Gürtelschnallen, Anhänger, Amulette, ferner Knöpfe, Fibeln, ärztliche Instrumente, Spielsteine, Spiegel, Glas und sehr viel Terra Sigillata. Leider besitzen aber die meisten Funde aus der Gründungszeit des KAA heute keine oder nur noch fragliche Fundortangaben oder sie stammen aus der ehemaligen Privatsammlung Schaufelbühl, so daß diese Objekte nur typologisch einem solchen Militärlager – nämlich Vindonissa – zugeordnet werden können. Da bislang nur wenige Stücke aus dem KAA bekannt waren¹⁶), diese Sammlung aber sehr kostbare und charakteristische Funde umfaßt, scheint es uns gerechtfertigt zu sein, dieses Material vor der Publikation der militärischen Kleinfunde aus Vindonissa hier kurz

A. Lambert und E. Meyer, Führer durch die römische Schweiz² (1973) 76f. Zur Besiedlung im 1. Jahrhundert ist wichtig der fast unbekannt gebliebene Aufsatz von W. Drack, Datierende Kleinfunde aus dem römischen Tenedo-Zurzach. Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach 1, 1946, 1–19. Resümiert JbSGU 37, 1946, 85f. Ferner T. Tomašević, Die römische Keramik vom Rathausareal in Zurzach. JbGPV 1969–1970, 31ff. Ob in Zurzach auf dem «Kirchlibuck» ein kleiner frühkaiserzeitlicher Militärposten bestand, muß vorerst offenbleiben, da bei den bisherigen Grabungen im spätrömischen Kastell immer nur die spätantiken Mauern ergraben wurden. Dazu kurz H. R. Wiedemer und H. Doppler, Römische Münzfunde aus Zurzach. Schweizer Münzblätter 13–14, 1964, 95ff. Die von W. Drack, Jahrb. Schw. Ges. f. Urgesch. 41, 1951, 128f. Taf. 20, 2, publizierte Scheibe mit Fabrikanteninschrift (die sicher nicht vom Cingulum stammt), wurde 1939 in der Nähe des Zollgebäudes am Fuß des «Kirchlibucks» gefunden. Ein verzinnter Anhänger mit feinen, gravierten Mustern (ähnlich dem Stück Unz [1971] Abb. 6, 50) wurde 1947 in der Nähe der Eisenbahnlinie im «Neuquartier» aufgelesen. Die bisher ältesten Anzeichen für eine frühkaiserzeitliche Siedlung in Zurzach sind die arretinischen Wandscherben Haltern 2 a und 8 a (Tomašević a.a.O. Taf. A, 1.2) und 2 Wandscheiben einer Platte Haltern 3 (1964 beim Bau der «Migros» geborgen).

Zu den Grabungen in Baden zwischen 1890–1898 siehe Unz (1971) 43ff. mit der älteren Literatur. Aus diesen Grabungen könnten gleichfalls «militaria» in die Sammlung Schaufelbühl gelangt sein.

¹⁴) Das Legat der Erben von Pfarrer Fr. Urech ist erwähnt JbSGU 19, 1927, 88. – Zur Sammlung Fr. Urech siehe ASA N.F. 7, 1905–1906, 206f. Sie umfaßt die Inv. Nr. 3187–3792.

¹⁵) Von den kulturhistorischen Gütern des KAA ist der größte Teil auf Schloß Lenzburg magaziniert, der Rest in einzelnen Depots zerstreut.

¹⁶) Nämlich unsere Nr. 1–7, 9, 12–13, 15–18, 36, 40–42, 121–122, 163–165.

in einem Katalog vorzulegen¹⁷). Bedeutsam an diesen Funden aus dem KAA ist, daß sie zum Teil aus der Zeit der 13. Legion – aus tiberisch-claudischer Zeit – stammen. Im Vindonissa-Museum sind Funde, die der 13. Legion zugewiesen werden können, recht selten. Dies kommt fraglos daher, daß viele Stücke des KAA bei der Abtragung des Schutthügels-Ost im Jahre 1855 geborgen wurden¹⁸).

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur:

- Boucher (1971) = St. Boucher, Vienne-Bronzes Antiques. Inventaire des collections publiques françaises 17 (1971).
- Bressler (1972) = H. G. Bressler, Königsfelden 1872–1972. Zentenarschrift einer Psychiatrischen Klinik (1972).
- Gessner (1912) = A. Gessner-Siegfried, Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau (1912).
- von Gonzenbach (1965) = V. von Gonzenbach, Schwertscheidenbleche von Vindonissa aus der Zeit der 13. Legion. JbGPV 1965, 5 ff.
- von Gonzenbach (1966) = V. von Gonzenbach, Tiberische Gürtel- und Schwertscheidenbeschläge mit figürlichen Reliefs. Helvetia Antiqua-Festschrift Emil Vogt (1966) 183 ff.
- Heierli (1905) = J. Heierli, Vindonissa. I. Quellen und Literatur. Argovia 31, 1905, 1 ff.
- Jahn (1862) = O. Jahn, Römische Alterthümer aus Vindonissa. Mitt. d. Antiqu. Ges. Zürich 14, 1862, 93 ff.
- Keller (1864) = F. Keller, Die römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. II. Abtheilung. Mitt. d. Antiqu. Ges. Zürich 15, 1864, 41 ff.
- Krämer (1957) = W. Krämer, Cambodunumforschungen 1953–I. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 9 (1957).
- Ritterling (1912) = E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. d. Ver. f. Nassauische Altkde. u. Geschichtsforschung 40, 1912, 1 ff.
- Ulbert (1959) = G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (1959).
- Ulbert (1969a) = G. Ulbert, Gladii aus Pompeji. Germania 47, 1969, 97 ff.
- Ulbert (1969b) = G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen 9 (1969).
- Ulbert (1970) = G. Ulbert, Das römische Donau-Kastell Rißtissen. Teil 1. Die Funde aus Metall, Horn und Knochen. Urkunden zur Vor- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg-Hohenzollern 4 (1970).
- Unz (1971) = Chr. Unz, Römische Militärfunde aus Baden – Aquae Helveticae. JbGPV 1971, 41 ff.
- Unz (1972) = Chr. Unz, Zu den Schwertscheidenmedaillons aus Vindonissa. JbGPV 1972, 43 ff.
- ASA = Anz. f. Schweiz. Altkde.
- JbGPV = Jahresber. Ges. Pro Vindonissa.
- JbSGU = Jahresber. Schweiz. Ges. f. Urgesch.

¹⁷) Wir beabsichtigen, die militärischen Kleinfunde, die nicht im Vindonissa-Museum Brugg aufbewahrt werden, besonders diejenigen im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, im kommenden Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa zu publizieren. Da in absehbarer Zeit unsere Arbeit über die «militaria» vorliegen wird, geben wir an dieser Stelle keine eingehende typologische und chronologische Bestimmung der Funde aus dem KAA, weil wir dies in größerem Rahmen tun werden. Die weiterführenden Literaturangaben sollen nur den zeitlichen Horizont angeben, in den die Funde gestellt werden können. In diesem Aufsatz werden auch nur die militärischen Kleinfunde behandelt. Es fehlen also recht charakteristische Fundgruppen, wie z.B. die Fibeln. Auffällig an dem hier vorgelegten Material aus dem KAA ist, daß Panzerbestandteile – Haken, Scharniere, Schnallen – und die eigentlichen Waffen – Lanzen- und Speerspitzen – fast ganz fehlen. Anscheinend wurden solche Gegenstände früher wenig gesammelt. Daneben ist im KAA auch mit einem gewissen Substanzverlust zu rechnen.

¹⁸) Es sind dies mit großer Sicherheit unsere Nr. 1–7, 9–10, 12, 14, 15–18, 45–47.

Katalog¹⁹⁾

- 1 Abb.1,1 *Inv. Nr. 416,2*. 1855 beim Bau der Eisenbahnlinie Baden–Brugg im Schutthügel-Ost geborgen. Schwertscheidenmundblech, auf der Rückseite zusammengelötet, 1 Nietloch. Oben fehlt ein Teil des waagrechten Mundbleches, Rückseite verbogen. Im Bildfeld zwischen vorstehenden, getriebenen Leisten zwei Erosen mit Bildnisschild des Tiberius. Die clipeata imago ruht auf den Schwingen eines Adlers. L. 8 cm, Br. 4,5 cm. Dazu von Gonzenbach (1966) 202 Abb. 3,1 mit der älteren Literatur. – H. Brandenburg, *Jahrb. d. Dt. Arch. Inst.* 82, 1967, 233 Abb. 15. – R. Winkes, *Clipeata imago. Studien zu einer römischen Bildnisform*. Habelts Dissertationsdrucke – Reihe Klassische Archäologie 1(1969) 148f.
- 2 Abb. 1,2 *Inv. Nr. 416.1*. Fundort wie Nr. 1. Schwertscheidenblech, auf der Rückseite zusammengelötet. Gelblich. L. 8,3 cm, Br. 4,7 cm. Zwischen getriebenen Leisten in der Mitte kniender Gefangener, beidseits je ein Helm und ein Ovalschild mit Blitzmotiv, dahinter Lanze und Drachentrompete. Im Feld zwei Lanzen, zwei Hände und zwei Dolche. Abgebildet bei von Gonzenbach (1966) 203 Abb. 3,2 mit älterer Literatur.
- 3 Abb. 1,3 *Inv. Nr. 416.3*. Fundort wie Nr. 1. Schwertscheidenblech, auf der Rückseite zusammengelötet. 1 Nietloch auf der Rückseite. Zum Teil gelblich. L. 8,4 cm, Br. 4,5 cm. Im Bildfeld zwischen dem getriebenen Rahmen links auf Globus sitzende Roma mit Lanze, Schild und Füllhorn, rechts herbeifliegende Victoria mit Kranz und Palmwedel. Dazwischen clipeus und Helm. Dazu von Gonzenbach (1966) 202 Abb. 3,3 mit älterer Literatur.
- 4 Abb. 1,4 *Inv. Nr. 416.4*. Fundort wie Nr. 1. Antik(?) beschnittenes Schwertscheidenblech. Gelblich. L. 7,6 cm, Br. 3,3 cm. Ähnliche Darstellung wie bei Nr. 3; doch ist das getriebene Relief sehr viel flauer und undeutlicher. Auf Globus sitzende Roma mit Schild, Lanze und Füllhorn, rechts herbeifliegende Victoria mit Kranz und Palmwedel. Dazwischen clipeus und Helm. Auf Schild ein Sternmotiv, auf dem Globus Aufschrift: ROMA. Dieses Blech ist nach einer Blech Nr. 3 ähnlichen Vorlage getrieben, doch variiert die Darstellung in einzelnen Details deutlich. Dazu von Gonzenbach (1966) 203 Abb. 3,4. Die vier Bleche Nr. 1–4 wurden zwar zusammen aufgefunden, doch erscheint es uns fraglich zu sein, ob sie ursprünglich alle zusammen auf einer Schwertscheide befestigt waren.
- 5 Abb. 1,5 *Inv. Nr. 416.5*. Fundort wie Nr. 1. Getriebenes Blech vom Cingulum. 4 Nietlöcher. L. 4,5 cm, Br. 4,4 cm. In getriebenem Perlkreis Lupa, darunter die Zwillinge Romulus und Remus. Über der Lupa Eber und Bär. Bildgrund mit

¹⁹⁾ Bemerkungen zum Katalog: Die Fundbeschreibung ist so knapp wie möglich gehalten. Bei der Metallbestimmung verwenden wir die im Grunde rein konventionellen Bezeichnungen wie Bronze oder Verzinnung, da die Untersuchung des Schwertscheidenschuhbleches Nr. 18 zeigt, daß das Material vieler römischer «Bronzen» aus Messing bestehen kann, weil eine Unterscheidung dieser beiden Legierungen – nur vom optischen Eindruck her – sehr leicht irreführt. Gelblich bezeichnet jene gelbe bis goldgelbe, z.T. dunkel gefleckte Oberfläche der Bronzefunde aus dem Schutthügel. Damit soll angedeutet werden, daß Funde mit dieser Farbe aus dem Schutthügel stammen könnten. Die Abkürzung *Slg. S.* bedeutet Sammlung Schaufelbühl, Fundorte Zurzach-Windisch-Baden. *F.u.* = Fundort unbekannt. *L.* = Länge. *Br.* = Breite. *Dm.* = Durchmesser.

- gepunzten Vertiefungen. Dazu von Gonzenbach (1966) 201 Abb. 1,4 mit älterer Literatur.
- 6 Abb. 2,6 *Inv. Nr. 3713*. Slg. Urech-Windisch. Glasmedaillon mit Medusenhaupt, unten beschädigt. Durchsichtig kobalt-blau. Dm. 3,6 cm, maximale Dicke 1 cm. Dazu A. Alföldi, *Ur-Schweiz* 21, 1957, 80ff. 91 Taf. 2,5.
- 7 Abb. 2,7 *Inv. Nr. 416.6*. 1855 beim Bau der Eisenbahnlinie Baden-Brugg im Schutthügel-Ost geborgen. Bruchstück einer Cingulumplatte aus Blei. L. noch 3,5 cm, Br. 4,6 cm. Oberfläche z.T. korrodiert. 2 Nietlöcher. Rechts geflügelter, kleiner Amor mit auf dem Rücken gefesselten Händen. Darüber Helm, Teil eines Tropaions (?). Links Victoria oder Venus. Dazu Jahn (1862) 99 Taf. 1,5. – Gessner (1912) 97. – Heierli (1905) 112 Taf. 6,5.
- 8 Abb. 3,8. *Inv. Nr. 546*. F.u. Amulett aus einer Geweihsprosse. Rückseite mit Bearbeitungsspuren, Vorderseite z.T. poliert. Dm. 5,2 cm. Weibliches Gesicht en face mit stark betonten Backenknochen, über der Stirn Haaransatz in der Form von Simpelsfransen. Darüber Kopfbedeckung (?) mit schräg nach links verlaufenden Rillen, Haarnetz, Turban(?). Oben drei Löcher. Unter der Büste U-förmig gebogener Doppelphallus. Denkbar wäre, daß es sich bei den Phallusdarstellungen um die willkürliche Umsetzung von Fruchthörnern auf Cingulublechen tiberisch-claudischer Zeitstellung in die niedere, rauhe Sphäre der Soldaten oder der Volkskunst handelt. (Dazu die Cingulubleche bei von Gonzenbach [1966] Abb. 2,1–3). Damit wäre auch eine Datierung in die erste Jahrhunderthälfte gegeben. Jedenfalls eine Arbeit, die im Umkreis des Legionslagers Vindonissa entstanden sein wird. Ähnliche Frisuren auch auf keltischen Münzen: H. de la Tour, *Atlas de monnaies gauloises* 2 (1968) Taf. 16, 5068; 19, 6202; 33, 8406. 8412; 51, 9925, (Freundlicher Hinweis H. von Kaenel, Bern). Erwähnt bei Gessner (1912) 71f.
- 9 Abb. 2,9. *Inv. Nr. 421*. 1855 beim Eisenbahnbau Baden-Brugg im Schutthügel-Ost geborgen. Schwertscheidenmedaillon. Zwei Kupferscheiben mit Bleifütterung. In der Mitte sekundär durchbohrt und beschädigt. Früher auf der Rückseite mit Stift. Dm. 4 cm. In der Mitte Kopf des Tiberius nach rechts mit Kranz, dahinter Palmwedel, rechts *lituus*. Am Rand zwei konzentrische Leisten, Hohlkehle und Perlkreis. Dazu Unz (1972) 43ff. Abb. 4 mit weiterer Literatur.
- 10 Abb. 2,10 *Inv. Nr. 422*. F. u. Bleimedaillon. Linke Seite weggeschlagen, zwei Löcher nachträglich roh durchgebrochen. Unebene Rückseite mit dünnem Kupferblech, zur Verstärkung und um die –verlorene– Halterungsöse zu tragen. Oberfläche am Rand z.T. korrodiert. Dm. ca. 4,8 cm. Parallel zum Rand ungleichmäßige, schmale Kreisrippe. In der Mitte Kopfbüste nach rechts, links am Nacken noch zwei Kranzschlaufen sichtbar. Daher wohl Darstellung eines Kaisers. Wegen der stark klassizistisch geglätteten Gesichtszüge vielleicht Augustus. Möglicherweise nach einem Bronzenvorbild in Vindonissa selber abgeformt und hergestellt. Verwendungszweck als Schwertscheidenmedaillon denkbar. Erwähnt Gessner (1912) 85.
- 11 Abb. 3,11 *Inv. Nr. 1801*. Slg. S. Schwertscheidenblech mit gravierten und ausgestanzten Mustern. L. 14,7 cm. Heutige Br. 4,2 cm, ursprüngliche Br. ca. 8,4 cm. Das Blech wurde antik in der Mitte umgebogen, der linke Rand ist über den rechten Rand übergefaltet. Vor der Restaurierung sehr stark korrodiert, so daß

die Muster kaum sichtbar waren. Die Oberfläche des Blechs war ursprünglich ganz verzinkt und glänzte silbern. Der Farbton dieser Verzinnung ist heute silbern, z.T. braungelb. Die Reste der Verzinnung sind besonders deutlich sichtbar als Längsstreifen an den Rändern und als Querstreifen an den Stellen, wo die aufgesetzten Blechstreifen heute fehlen. Die Bildfläche wurde durch senkrechte und waagrechte, leicht gerippte Leisten in mehrere Zonen eingeteilt. Die senkrechten Leisten, die vermutlich aufgelötet waren, fehlen. Die aufgenieteten waagrechten Leisten fehlen z.T. in der Mitte und unten über dem Rand. Unterer Rand abgeschnitten, doch dürfte sich keine dritte Bildzone angeschlossen haben. In der mittleren unverzierten Zone, zwischen den Querstegen und unten am Rand, saßen vermutlich zwei Schwertscheidenklammern. Im linken, oberen Bildfeld ist das ausgestanzte Blech teilweise gerissen und aufgebogen.

Durch das Umfalzen des Bleches entsteht ein gewisser Bildverlust, der allerdings die Interpretation der Muster nicht verunklärt. Obere Zone: Nach rechts schreitender Krieger in weit sich bauschendem Kriegsmantel, Lederpanzer und Helm. Die Figur ist mit Ausnahme des gravierten Mantels ausgestanzt. Der Boden wird durch schräge Striche angedeutet. Rechts vor dem Krieger ein Tropaion, z.T. ausgestanzt. Über dem Tropaion drei gravierte Lanzen, darüber ein Helm. Am Boden links hinter dem Krieger ein Schild mit zwei senkrechten Lanzen (?). In der linken, oberen Ecke schwer deutbare Darstellung: Über einer Beinschiene zwei ausgestanzte Helme (?). Untere Zone: Victoria in schräger Seitenansicht schreitet nach rechts. Ihre Flügel, ihre Arme, ihre Beine und der Helm sind gestanzt, das Gefieder der Flügel und ihr weit wallendes Gewand sind graviert. Sie hält mit der rechten Hand einen Kranz. Seitlich größere und kleinere Palmwedel. Der Boden ist wieder durch schräge Striche angedeutet.

Dieses Schwertscheidenblech gehört zur Gruppe der von Ulbert (1969a) 97 ff. zusammengestellten ähnlichen Schwertscheidenbleche und ist in claudische bis domitianische Zeit zu datieren; unsere Schwertscheide dürfte also von einem Offizier der 21. Legion getragen worden sein.

12 Abb. 4,12 *Inv. Nr. 420*. Windisch? Eiserne, tauschierte Dolchscheide mit Silbernägel. Oben und unten abgebrochen, links oben seitlich beschädigt. Die tauschierten Muster ragen oben durch die Korrosion der Eisenunterlage stark vor. L. noch 8,7 cm, Br. 4,1 cm. Oben waagrechtes, loses Silberband, darunter 3 Kreise und 2 Nägel, die Zwischenräume sind teilweise schraffiert. Die seitliche Einfassung ist fast verschwunden. Darunter ähnlich verzierter Fries, ein Nagel ausgefallen. In der Mitte zwischen vier Nägeln vier konzentrische Kreise, die einen sechszackigen Stern einschließen. Im Mittelpunkt ein Nagel. Unten zwischen einem Nagel und einem Nagelloch zwei Leiterbänder. Die Silbernägel am Rand setzen sich nicht nach oben fort, da bei der Restaurierung oben rechts am Rande der zweiten Zierzone im Eisen keine Überreste von silbernen Nägeln zu entdecken waren. Am rechten Rand zwischen erster und zweiter Zierzone ein Nietloch. Aus der Zeit der 13. Legion (?). Dazu W. Drack, *Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch.* 8, 1946, 133 ff. Taf. 34,1–2. Erwähnt bei Gessner (1912) 99 unter *Inv. Nr. 320*).

13 Abb. 4,13 *Inv. Nr. 431,9*. Windisch. Tintenfaßdeckel. Massive Scheibe mit tauschierten Mustern, spiegelnde Oberfläche. Dm. 4,3 cm. Am Rand breiter

- Kreis, dann zwischen zwei schmalen Kreisen Band aus «laufendem Hund», anschließend Wellenrankenband, Kreis, Zone mit «laufendem Hund» und Kreis. Die Muster sind recht ungleich gearbeitet. In der Mitte Loch von 1,5 cm Dm. In ihm sitzt ein kleiner Deckel zum Aufklappen mit erhabenem Rand und rechteckigem Loch. Dieser kleinere Deckeleinsatz ist mittels eines Scharniers befestigt. In dem rechteckigen Loch saß bei der Auffindung noch ein kleiner, innen umgebogener Nietstift mit Knopf, der vorwärts und rückwärts bewegt werden konnte. Den Stift konnte man zum Verschließen in eine kleine Aushöhlung im Deckel einführen. Der Tintenfaßdeckel ist sicher ein Importstück, vermutlich aus Oberitalien. Er wird in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts zu datieren sein. Abgebildet bei Keller (1864) 158 Taf. 11,15. Erwähnt bei Gessner (1912) 85. Zur kunstgeschichtlichen Einordnung R. Noll, RLÖ 18, 1937, Sp. 1 ff.
- 14 Abb. 4,14 *Inv. Nr. 1672*. Slg. S. Bronzephalere mit eingesetzter Porträtbüste. Kopf vor Restaurierung sehr stark korrodiert. Die Büste sitzt auf einem massiven Stift. Dm. der Phalere 3,6 cm. Gesichtszüge sind so stark korrodiert, daß eine genaue Zuweisung nicht möglich ist. Doch könnte es sich nach der dreieckigen Gesichtsform am ehesten um ein Porträt des Caligula handeln. Auf der Büste schwach sichtbarer Akantuskelch; also ein Bildnis im Blätterkelch. Dazu H. Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch. Geschichte und Bedeutung einer römischen Porträtform. Bibliotheca Helvetica Romana 3 (1961) 48f. Taf. 12, B 1. Der Verwendungszweck dieser Phalere ist noch unklar. Denkbar wäre, daß solche Scheiben am Zaumzeug von Pferden befestigt waren (Dazu A. Alföldi, Germania 30, 1952, 187ff. Taf. 8,1. – E. von Mercklin, Jahrb. d. Dt. Arch. Inst. 48, 1933, 159 Abb. 88). Daneben wurden solche Bronzephalere auch auf dem Holzkasten römischer Wagen befestigt. (Iv. Venedikov, Le Char Thracé [1960] Nr. 262 Taf. 48, Abb. 164).
- 15 Abb. 5,15 *Inv. Nr. 417,1*. Windisch 1855 beim Eisenbahnbau Baden–Brugg im Schutthügel-Ost geborgen. Schwertscheidenblech mit umgebogenen Rändern mit Lötspuren. Leicht verbogen, unterer Rand ungleich ausgeschnitten. Gelblich. L. 8,9 cm, Br. 5,2 cm. Oben zwei herausgetriebene, waagrechte Rippen. Mittelfeld: Giebelartige Zone mit Fischblasen und «laufendem Hund». Seitliche Zonen: Dreiecke, «laufender Hund» und Kelchblattranken. In den Ecken der Muster deutlich sichtbare Spuren des Sägeschnittes. Dazu von Gonzenbach (1965) 24 Abb. 10,14 mit weiterer Literatur.
- 16 Abb. 5,16 *Inv. Nr. 418,2*. Fundort siehe Nr. 15. Schwertscheidenschuhblech mit ausgesägten Mustern. Obere Enden beschädigt, Quersteg eingerissen. Rückseite mit Lotspuren entlang den Längsrändern. Das Blech ist ungleichmäßig zugeschnitten. Gelblich mit dunklen Flecken. L. 10,9 cm, Br. 4,6 cm. Muster oben ausgebrochen. Im Dreiecksfeld aufsteigende Kelchblattranken, oben Fischblasen. Dazu von Gonzenbach (1965) 27 Abb. 13,23 mit weiterer Literatur.
- 17 Abb. 5,17 *Inv. Nr. 418,3*. Fundort siehe Nr. 15. Schwertscheidenschuhblech mit ausgesägten Mustern. Verbogen, Zierfeld eingerissen. Gelblich. Rückseite mit Lotspuren. L. 8,2 cm, Br. 2,9 cm. Die Zierzone besteht aus ausgesägten, ungleichen Rautenbändern. Dazu von Gonzenbach (1965) 27 Abb. 13,24.
- 18 Abb. 5,18 *Inv. Nr. 418,1*. Fundort siehe bei Nr. 15. Schwertscheidenschuhblech mit ausgesägten Mustern aus Messing. Verbogen. Gelblich mit dunklen Flecken

- (Kupfersulfid). Rückseite mit Lotspuren (Zinn-Bleilegierung). In den Ecken der Muster deutliche Sägeschnittspuren. L. 11,7 cm, Br. 5 cm. Oberes Zierfeld mit Motiv aus umgekehrten Vasen. Im Mittelfeld Sternrosette mit Dreiecken in den Zwickeln. Im unteren Dreiecksfeld absteigendes Kelchblattrankenmotiv, seitlich «laufender Hund». Auf den Verbindungsstegen einzelne Punzreihen. Dazu von Gonzenbach (1965) 27 Abb. 13,22. Zur Datierung der Bleche Nr. 1–5.15–18 in die Zeit der 13. Legion und zu ihrer ikonographischen Bedeutung sind grundlegend die beiden Aufsätze von V. von Gonzenbach (1965. 1966), in denen besonders der Sinngehalt dieser Bleche ausführlich untersucht wird. Ihre Wirkung auf die römischen Soldaten sollte aber nicht überschätzt werden, da diese – die rauhe Wirklichkeit vor Augen – einer solchen «Propaganda» gegenüber recht immun gewesen sein dürften.
- 19 Abb. 5,19 *Inv. Nr. 435,57*. F.u. Seitliche Verstärkung einer Gladius-scheide. Verbogen. L. 13,4 cm. Gelblich.
 - 20 Abb. 5,20 *Inv. Nr. 435,55*. F.u. Seitliche Verstärkung einer Gladius-scheide. 2 Teile aneinandergelötet. L. 10,8 cm. Gelblich.
 - 21 Abb. 5,21 *Inv. Nr. 435,50*. F.u. Seitlicher Schenkel eines Ortbandes einer Gladius-scheide, oben in Palmette endigend, unten ausgeschnitten. Verzinnt. L. 10,7 cm. Dazu Ulbert (1969a) Taf. 26 (Neuss); 27,1 (Windisch).
 - 22 Abb. 5,22 *Inv. Nr. 435,59*. F.u. Seitlicher Schenkel eines Ortbandes einer Gladius-scheide. Spitze mit Pech (?) ausgefüllt. L. 7,6 cm. Gelblich.
 - 23 Abb. 5,23 *Inv. Nr. 435,57*. F.u. Schildrandeinfassung mit Öse. Gelblich, L. 9,1 cm. Dazu Ulbert (1970) Taf. 2,30–43 (Rißtissen).
 - 24 Abb. 5,24 *Inv. Nr. 435,55*. F.u. Schildrandeinfassung mit 2 Ösen. Gelblich. L. 14,9 cm.
 - 25 Abb. 5,25 *Inv. Nr. 435,54*. F.u. Schildrandeinfassung mit 2 Ösen L. 15,7 cm.
 - 26 Abb. 6,26 *Inv. Nr. 591,2*. F.u. Schwertscheidenklammer auf der Rückseite abgebrochen. L. 10,4 cm. Gelblich.
 - 27 Abb. 6,27 *Inv. Nr. 591,1*. F.u. Schwertscheidenklammer, auf der Rückseite abgebrochen. L. 10,3 cm. Gelblich.
 - 28 Abb. 6,28 *Inv. Nr. 435,66*. F.u. Helmbuschauflauf? L. 4,3. Gelblich.
 - 29 Abb. 6,29 *Inv. Nr. 435,67*. F. u. Eiserner Helmbuschauflauf, rechtwinklig umgebogen. Gabelförmige Enden eingerollt. L. 9,2 cm. Dazu Ulbert (1969b) 43 Taf. 30, 13–14 (Rheingönheim).
 - 30 Abb. 6,30 *Inv. Nr. 1933*. Slg.S. Schleuderblei mit eingelassener Eisenspitze L. 10,1 cm.
 - 31 Abb. 6,31 *Inv. Nr. 1916*. Slg. S. Eiserner Schaft eines Pilums (?), beidseitig abgebrochen. L. noch 13,2 cm.
 - 32 Abb. 6,32 *Inv. Nr. 544,3*. F.u. Bogenendversteifung aus Bein, abgebrochen, mit Schnittspuren. L. noch 7,1 cm. Dazu Th. Eckinger, *Germania* 17, 1933, 289f. (Windisch). – H. Klumbach und U. Moortgat-Correns, *Germania* 46, 1968, 36f. mit Anm. 4, Taf. 5,7. – Ulbert (1970) 35 Taf. 13,255–256 (Rißtissen).
 - 33 Abb. 6,33 *Inv. Nr. 1917*. Slg.S. Eiserner Wurfgeschößspitze mit rechteckigem, abgerundetem Querschnitt. L. 7,7 cm. Dazu Ulbert (1969b) 51f. Taf. 46,4–5. (Rheingönheim).

- 34 Abb. 6,34 *Inv. Nr. 540,1*. F.u. Schwertgriff aus Bein. Unten z.T. ausgebrochen. L. 8,3 cm. Weitere Beispiele Unz (1971) 46 Abb. 3,2–5 (Baden).
- 35 Abb. 6,35 *Inv. Nr. 435,40*. F.u. S-förmig geschwungener Haken mit großem Nietloch. Durch feine Punzreihen verziert. L. 8,3 cm. Gelblich. Vermutlich vom Lederpanzer. Dazu Ritterling (1912) 148.
- 36 Abb. 7,36 *Inv. Nr. 417,10*. Windisch, 1855 beim Bau der Bahnlinie Baden–Brugg im Schutthügel-Ost geborgen. Cingulumplatte mit Niellomustern. Rand z.T. ausgebrochen. L. 5,2, Br. 2,6 cm. Gelblich. Abgebildet bei Jahn (1862) 94 Taf. 5,10.
- 37 Abb. 7,37 Trägt die Zahl: 16 und Aufschrift: b. Windisch. (Nicht im Katalog der KAA aufgeführt) Cingulumplatte mit Scharnier und Niellomustern. L. 5,5 cm, Br. 3,2 cm. Gelblich.
- 38 Abb. 7,38 *Inv. Nr. 417,9*. Windisch. Cingulumplatte aus Messing mit meist ausgefallener Nielloverzierung. L. 5,3 cm, Br. 2,4 cm. Abgebildet bei Jahn (1862) Taf. 5,10.
- 39 Abb. 7,39 *Inv. Nr. 417,7*. Windisch, Fundort wie Nr. 36. Leicht verbogene Cingulumplatte mit Niellomustern, Oberfläche z.T. noch verzinkt. 3 Nietstifte, 1 Nietloch. L. 5,5 cm, Br. 3,4 cm.
- 40 Abb. 7,40 *Inv. Nr. 423,1*. Windisch. Cingulumplatte mit Schnalle. Platte leicht beschädigt, Niellomuster fast ganz verschwunden. Schnalle mit Vertiefungen für Niellomuster. 4 Nietstifte, gelblich. L. 8,5 cm, Br. 3,5 cm. Abgebildet bei Jahn (1862) 94 Taf. 5,7.
- 41 Abb. 7,41 *Inv. Nr. 417,6*. Windisch, Fundort wie Nr. 36. Cingulumplatte mit stark abgenutzter Oberfläche und verschliffenen Niellomustern. 4 Nietstifte. L. 5,4 cm, Br. 3,1 cm. Abgebildet bei Jahn (1862) 94 Taf. 5,11.
- 42 Abb. 7,42 *Inv. Nr. 417,8*. Windisch, Fundort wie Nr. 36. Cingulumplatte mit Niellomustern. 2 Nietstifte, 2 Nietlöcher. L. 5,8 cm, Br. 3 cm. Gelblich. Abgebildet bei Jahn (1862) 94 Taf. 5,8.
- 43 Abb. 7,43 *Inv. Nr. 423,5*. Windisch? Cingulumplatte mit Scharnier und Niellomustern. Geringe Reste einer Verzinnung. 4 Nietstifte. L. 6,1 cm, Br. 2,3 cm.
- 44 Abb. 7,44 *Inv. Nr. 435,32*. F.u. Cingulumplatte mit abgeschliffenen Niellomustern. 4 Nietlöcher. L. 4,5 cm, Br. 1,9 cm. Zu den Cingulumplatten Nr. 36–44 Ritterling (1912) 149. Sie sind in claudisch-neronische Zeit zu datieren.
- 45 Abb. 7,45 *Inv. Nr. 417,5*. Windisch. Cingulumplatte mit eingedrehten konzentrischen Kreisen. 5 Nietlöcher. L. 6,1 cm, Br. 4 cm. Gelblich mit schwarzen Flecken. Cingulumplatten mit eingedrehten Kreisen sind vermutlich älter als die Platten mit Niellomuster. Dazu Ulbert (1959) Taf. 18,17 (Aislingen).
- 46 Abb. 7,46 *Inv. Nr. 1797*. Slg. S. Cingulublech mit eingedrehten Kreisen, 5 Nietlöcher. L. 4,5 cm, Br. 3,7 cm. Dazu Ulbert (1969b) 40 Taf. 27,3–4.9 (Rheingönheim).
- 47 Abb. 7,47 *Inv. Nr. 3581*. Slg. Urech-Windisch. Cingulublech mit Punzbuckelkreis, Lotusblüten und feinen Punktpunzen als Hintergrund. Ränder beschädigt. Noch 2 Nietlöcher. L. 3,9 cm, Br. 4 cm.
- 48 Abb. 7,48 *Inv. Nr. 435,52*. F.u. Bruchstück eines Cingulubleches mit feinen, eingepunzten Mustern. L. noch 2,1 cm, Br. 3,5 cm.

- 49 Abb. 7,49 *Inv. Nr. 432,7*. Windisch. Cingulumplatte mit Scharnier. 4 Nieten aus Kupfer. L. 3,9 cm. Gelblich.
- 50 Abb. 7,5 *Inv. Nr. 423,2*. Windisch? Cingulumplatte mit Schnalle. Platte vermutlich in sekundärer Verwendung. 4 Nietstifte. L. 7,7 cm, Br. 3,5 cm.
- 51 Abb. 7,51 *Inv. Nr. 1817*. Slg. S. Stark oxydierte Cingulumplatte mit Dorn. 4 Nietstifte. L. 6 cm, Br. 2,8 cm.
- 52 Abb. 7,52 *Inv. Nr. 423,4*. Windisch? Cingulumplatte mit Schnallendorn. 4 Nietstifte, davon 2 Kupfernieten sekundär eingesetzt als Reparatur. L. 8,5 cm, Br. 3,3 cm. Gelblich.
- 53 Abb. 8,53 *Inv. Nr. 1798*. Slg. S. Cingulumplatte mit verzinnter Oberfläche. 2 Nietlöcher, 2 Nietstifte sekundär eingesetzt. L. 4,7 cm, Br. 3,2 cm.
- 54 Abb. 8,54 *Inv. Nr. 423,3*. Windisch? Teil einer Cingulumplatte mit Schnalle. Schnalle stark korrodiert und Vertiefungen für Niellomuster. Platte abgebrochen. 3 Nietlöcher. Besonders großes Stück. L. noch 6,6 cm, Br. 5,3 cm.
- 55 Abb. 8,55 *Inv. Nr. 417,14*. Windisch. Cingulumplatte. Leicht verbogen, 4 Nietstifte. L. 4,2 cm, Br. 2,6 cm.
- 56 Abb. 8,56 *Inv. Nr. 435, 31*. F.u. Cingulumplatte, 3 Nietlöcher. L. 4,7 cm, Br. 2,9 cm.
- 57 Abb. 8,57 *Inv. Nr. 417,11*. Windisch. Große Cingulumplatte, leicht gebogen. 4 Nietstifte. L. 6,5 cm, Br. 3,5 cm. Schwärzliche Oberfläche mit gelben Flecken.
- 58 Abb. 8,58 *Inv. Nr. 417,16*. Windisch. Cingulumplatte mit 3 Nietlöchern und 1 Nietstift. L. 4,4 cm, Br. 2,6 cm. Gelblich.
- 59 Abb. 8,59 *Inv. Nr. 435,33*. F.u. Stark beschädigte Cingulumplatte mit ausgestanzten Löchern. Noch 3 Nietstifte, 1 Nietloch. L. 5,3 cm, Br. 2,7 cm.
- 60 Abb. 8,60 *Inv. Nr. 417,18*. Windisch. Teil einer Cingulumplatte, 2 Nietstifte. L. 4,9 cm, Br. 1,4 cm. Gelblich.
- 61 Abb. 8,61 *Inv. Nr. 423,6*. Windisch? Cingulumplatte mit Scharnier. Oberfläche z.T. verzinkt. 4 Nietstifte. L. 4,8 cm, Br. 2,3 cm.
- 62 Abb. 8,62 *Inv. Nr. 417,12*. Windisch. Cingulumplatte mit 4 Nietstiften. L. 5,6 cm, Br. 3,1 cm. Gelblich mit schwarzen Flecken.
- 63 Abb. 8,63 *Inv. Nr. 417,13*. Windisch. Cingulumplatte mit ganz geringen Spuren von Verzinnung. 4 Nietstifte. L. 4,9 cm, Br. 3 cm.
- 64 Abb. 8,64 *Inv. Nr. 417,15*. Windisch. Verbogene Cingulumplatte. Noch 2 Nietstifte. L. 4,6 cm, Br. 2,6 cm.
- 65 Abb. 8,65 *Inv. Nr. 423,8*. Windisch? Teil einer Cingulumplatte mit Scharnier. Stark korrodiert. 1 Nietloch, 1 Nietstift. L. 2,9 cm, Br. 3 cm.
- 66 Abb. 8,66 *Inv. Nr. 423,19*. Windisch? Teil einer Cingulumplatte mit Scharnier, abgebrochen. L. noch 2,2 cm, Br. 4,3 cm.
- 67 Abb. 8,67 *Inv. Nr. 1799*. Slg. S. Cingulumplatte mit abblätterndem Silberüberzug. 1 ausgestanztes Loch, 4 Nietlöcher. L. 5,3 cm, Br. 2,9 cm.
- 68 Abb. 8,68 *Inv. Nr. 423,17*. Windisch? Dorn einer Cingulumschnalle. L. 3,7 cm.
- 69 Abb. 8,69 *Inv. Nr. 423,3*. Windisch? Cingulumschnalle L. 5,1 cm.
- 70 Abb. 8,70 *Inv. Nr. 596,8*. F.u. Cingulumschnalle L. 4,4 cm.
- 71 Abb. 8,71 *Inv. Nr. 423,18*. Windisch? Dorn einer Cingulumschnalle mit eingerollten Seiten. L. 4 cm.
- 72 Abb. 8,72 *Inv. Nr. 596,11*. F.u. Cingulumschnalle, gelblich. L. 3 cm.
- 73 Abb. 8,73 *Inv. Nr. 423,16*. Windisch? Dorn einer Cingulumschnalle. L. 2,7 cm.

- 74 Abb. 8,74 *Inv. Nr. 1833*. Slg. S. Teil einer Cingulumschnalle. L. 4,3 cm.
- 75 Abb. 8,75 *Inv. Nr. 425,4*. F.u. Cingulumschnalle, beschädigt. L. 3,5 cm.
- 76 Abb. 8,76 *Inv. Nr. 596,10*. F.u. Cingulumschnalle. L. 3,6 cm. Gelblich.
- 77 Abb. 8,77 *Inv. Nr. 425,2*. F.u. Cingulumschnalle mit feinen Eintiefungen für meist ausgefallene Niellomuster. L. 3 cm.
- 78 Abb. 8,78 *Inv. Nr. 425,1*. F.u. Cingulumschnalle aus dünnem Blech. L. 4 cm.
- 79 Abb. 9,79 *Inv. Nr. 536,1*. F.u. Cingulumschnalle aus Bein, geglättet, grün angelauten. L. 3,6 cm.
- 80 Abb. 9,80 *Inv. Nr. 2121*. Slg. S. Cingulumschnalle aus Bein, grün angelauten. L. 2,3 cm.
- 81 Abb. 9,81 *Inv. Nr. 536,2*. F.u. Große Cingulumschnalle aus Bein, geglättet, z.T. grün angelauten. L. 6,7 cm.
- 82 Abb. 9,82 *Inv. Nr. 3687*. Slg. Urech-Windisch. Cingulumschnalle mit profiliertem Zwischensteg, geglättet. L. 4,8 cm. Zum Cingulum der römischen Soldaten Ritterling (1912) 147ff. – Ulbert (1969b) 45.
- 83 Abb. 9,83 *Inv. Nr. 1648*. Slg. S. Scharnierteil vom Schienepanzer, L. 2,9 cm.
- 84 Abb. 9,84 *Inv. Nr. 1647*. Slg. S. Schnallenteil vom Schienepanzer. L. 3,7 cm.
- 85 Abb. 9,85 *Inv. Nr. 1649*. Slg. S. Scharnier vom Schienepanzer. L. 4,3 cm.
- 86 Abb. 9,86 *Inv. Nr. 1645*. Slg. S. Schnalle vom Schienepanzer, stark aufgebogen und beschädigt. L. 3 cm.
- 87 Abb. 9,87 *Inv. Nr. 435,8*. F.u. Besonders großer Scharnierteil von der Rückseite eines Schienepanzers. Auf der Rückseite dreieckig zugeschnitten. L. 4,1 cm.
- 88 Abb. 9,88 *Inv. Nr. 435,34*. F.u. Scharnier vom Schienepanzer. L. 4,9 cm.
- 89 Abb. 9,89 *Inv. Nr. 1643*. Slg. S. Schnallenteil vom Schienepanzer. L. noch 3,3 cm.
- 90 Abb. 9,90 *Inv. Nr. 1642*. Slg. S. Schnalle vom Schienepanzer, Ränder sind fein gezackt, Schnalle ist durch Stege gegliedert. L. 5,8 cm. Zum Schienepanzer Ulbert (1970) 12ff.
- 91 Abb. 9,91 *Inv. Nr. 424,1*. F.u. Massiv gegossener Bronzehaken mit Tierkopfbende, dünne, angeschmiedete Riemenlasche mit 2 Nietstiften. Z.T. mit dunklem, schwarzem Überzug. L. 8,5. Dazu Ritterling (1912) 155ff. Taf. 12, 14.20. (Hofheim. – Krämer (1957) 66 Taf. 16,22 (Kempten). – Ulbert (1959) 73 Taf. 20,14 (Aislingen).
- 92 Abb. 9,92 *Inv. Nr. 424,3*. F.u. Massiv gegossene Riemenschlaufe mit profilierter, abgebrochener Platte. L. noch 4,4 cm.
- 93 Abb. 9,93 *Inv. Nr. 424,2*. F.u. Massive Riemenschlaufe, abgebrochen. L. noch 4,6 cm.
- 94 Abb. 9,94 *Inv. Nr. 424,4*. F.u. Massive, gegossene Riemenschlaufe mit gegliederter, abgebrochener Platte. L. noch 4,9 cm.
- 95 Abb. 9,95 *Inv. Nr. 423,9*. Windisch? Leicht verbogener, profilierter Riemenendbeschlag, noch beweglich. L. 8,9 cm. Gelblich.
- 96 Abb. 9,96 *Inv. Nr. 423,10*. Windisch? Profilierter Riemenendbeschlag, noch beweglich. L. 7,4 cm. Gelblich. Ähnliche Stücke wie Nr. 95 und 96: Rheingönheim (Ulbert [1969b] Taf. 35,9). – Hofheim (Ritterling [1912] Taf. 12,18). – Rißtissen (Ulbert [1970] 21 Taf. 1,12). – Windisch (JbGPV 1943–44, 29 Abb. 17).
- 97 Abb. 9,97 *Inv. Nr. 425,21*. F.u. Riemenende mit Quersteg. Noch 1 Nietstift. L. 4,8 cm.

- 98 Abb. 9,98 *Inv. Nr. 423,13*. Windisch? Massiv gegossenes Ende mit beweglicher Platte. 4 Nietansätze, 1 sekundärer Nietstift. L. 5,1 cm.
- 99 Abb. 10,99 *Inv. Nr. 424,5*. F.u. Riemenlasche massiv gegossen, mit 2 Nietstiften. Unterseite weggebrochen. L. 7,1 cm. Gelblich.
- 100 Abb. 10,100 *Inv. Nr. 435,1*. F.u. Riemenkreuzung mit drei längsprofilierten Stegen und einem Scharnier. Noch 1 Nietstift mit Unterlagsscheibchen. L. 6,4 cm, Br. 5,4 cm. Gelblich.
- 101 Abb. 10,101 *Inv. Nr. 424,6*. F.u. Riemenlasche mit massiver Lasche und angeschmiedeten, dünnen Stegen. Lasche mit feinem, grätenförmigem Nielloornament. 2 Nietstifte. L. 7,1 cm. Gelblich mit schwarzen Flecken.
- 102 Abb. 10,102 *Inv. Nr. 417,17*. Windisch. Teil eines Riemenendes wie Abb. 9,95. L. noch 5,3 cm. Gelblich.
- 103 Abb. 10,103 *Inv. Nr. 435,23*. F.u. Massiv gegossene, korrodierte Riemenlasche. L. noch 6,8 cm. Zu den Riemenlaschen Nr. 92–94.99.103 Ritterling (1912) Taf. 13,34. – Ulbert (1969b) 46 Taf. 35,5–6 mit weiteren Beispielen.
- 104 Abb. 10,104 *Inv. Nr. 423,11*. Windisch? Riemenende mit spitz auslaufenden Stegen. Auf der Oberseite war die heute ausgebrochene Fläche zwischen dem Rahmen mit einer Bronzeplatte ausgefüllt. Auf der Unterseite federnde Bronze-lasche. 4 Nietstifte. L. 6,3 cm.
- 105 Abb. 10,105 *Inv. Nr. 435,43*. F.u. Lederbeschlag aus Bronze. L. 5,9 cm. Gelblich mit schwarzen Flecken.
- 106 Abb. 10, 106 *Inv. Nr. 435,10*. F.u. Lederbesatz? aus Bronze. L. 5,9 cm.
- 107 Abb. 10,107 *Inv. Nr. 431,65*. F.u. Gürtelverschluß mit Scheibe. L. 3,5 cm, Dm. Scheibe 2,2 cm. Dazu Unz (1971) 47 Abb. 4,18 (Baden).
- 108 Abb. 10,108 *Inv. Nr. 425,6*. F.u. Lederbesatz mit Niete. L. 3,1 cm.
- 109 Abb. 10,109 *Inv. Nr. 425,24*. F.u. Kleine Riemenschleufe, z.T. verzinkt. 1 Nietstift, 1 Nietloch. L. 3,8 cm.
- 110 Abb. 10,110 *Inv. Nr. 423,15*. Windisch? Durchbrochene Gürtelschließe mit Scharnier. L. 3,8 cm.
- 111 Abb. 10,111 *Inv. Nr. 435,6*. F.u. Bruchstück eines Riemenendbeschlages, wie Abb. 9,95. L. noch 3,8 cm.
- 112 Abb. 10,112 *Inv. Nr. 435,7*. F.u. Lederbeschlag aus Bronze mit stark profiliertem Mittelteil. L. 5,8 cm.
- 113 Abb. 10,113 *Inv. Nr. 435,42*. F.u. Riemenende mit Scharnier. 2 Nietlöcher. L. 4,3 cm. Gelblich.
- 114 Abb. 10,114 *Inv. Nr. 597,1*. F.u. Gebißstange vom Pferdegeschirr, massiv gegossen. An einem Ende kegelförmiger Kopf, am anderen Ende mit Loch. L. 12,1 cm. Gelblich. Dazu Ulbert (1969b) 46 Taf. 35,13 (Rheingönheim).
- 115 Abb. 10,115 *Inv. Nr. 435,29*. F.u. Verbindungsscheibe einer Stangentrense. Massiv gegossen, mit konzentrischen Kreisriefen auf der Vorderseite. L. 6,4 cm.
- 116 Abb. 10,116 *Inv. Nr. 435,30*. F.u. Verbindungsscheibe einer Stangentrense. Stark korrodiert. L. 5 cm. Zu Nr. 115 und 116 Ulbert (1959) 72 Taf. 51,28 (Burghöfe). – Ders. (1970) 42 Taf. 23,358.359 (Rißtissen).
- 117 Abb. 10,117 *Inv. Nr. 1823*. Slg.S. Bronzeröhre mit perlenförmigem durchbohrtem Mündungsstück. Korrodiert. L. 5,4 cm.

- 118 Abb. 11,118 *Inv. Nr. 417,3*. Windisch, Fundort wie Nr. 36. Durchbrochenes Beschläg, meist als Sattelbeschläg angesprochen. Oberfläche verzinkt, leicht verbogen. 2 Nietlöcher. L. 4,9 cm, Br. 4,3 cm.
- 119 Abb. 11,119 *Inv. Nr. 417,2*. Windisch, Fundort wie Nr. 36. Durchbrochenes Beschläg, z.T. noch verzinkt. Verbogen. Ganz erhalten. 5 Nietlöcher. L. 9,5 cm, Br. 4,4 cm. Dazu Ulbert (1969b) 41 Taf. 28,14–16 (Rheingönheim) und Unz (1971) 49 Abb. 5,41. Abgebildet bei Keller (1864) Taf. 11,20.
- 120 Abb. 11,120 *Inv. Nr. 333,2*. Windisch. Kleiner, radförmiger Körbchenanhänger. Auf den Stegen feine Knötchen. Links weggebrochen. Br. 2,5 cm, Dm. 0,7 cm.
- 121 Abb. 11,121 *Inv. Nr. 333,1*. Windisch. Großer Körbchenanhänger. An den Verbindungsstellen der Stege mit aufgesetzten, ungleichmäßigen Buckelchen. Die Stege sind z.T. weggebrochen. Br. 6,8 cm, Dm. 2,4 cm. Abgebildet bei Keller (1864) 158 Taf. 11,55. – Gessner (1912) 84 Taf. 9,59.
- 122 Abb. 11,122 *Inv. Nr. 333,3*. F.u. Körbchenanhänger mit stark vorstehenden, aufgesetzten «Warzen». 1 Teil weggebrochen. Br. 4,2 cm, Dm. 1,1 cm. Die Zwischenräume zwischen den Stegen sind oft durch eine Korrosionsfüllung verklebt. Abgebildet bei Keller (1864) 158 Taf. 11,36. Zu diesen Anhängern, die unter den Funden des ersten Jahrhunderts merkwürdig fremd, «nichtrömisch» wirken. Ulbert (1969b) 49 Taf. 55,20.21 (Rheingönheim).
- 123 Abb. 11,123 *Inv. Nr. 1698*. Slg. S. Herzblattförmiger Anhänger mit kaum sichtbarem Spiralmuster, stark verbogen. Aufhängehaken und Endknopf abgebrochen. Br. 4,7 cm.
- 124 Abb. 11,124 *Inv. Nr. 430,3*. F.u. Herzblattförmiger Anhänger mit feinen gepunzten und gravierten Mustern. Aufhängehaken in Form eines stilisierten Fuchskopfes. Br. 4,3 cm.
- 125 Abb. 11,125 *Inv. Nr. 1699*. Slg.S. Herzblattförmiger Anhänger, verbogen. Aufhängehaken in Form eines stilisierten Fuchskopfes. Br. 5,1 cm.
- 126 Abb. 11,126 *Inv. Nr. 346,14*. F.u. Halbmondförmiger Anhänger, linker Teil weggebrochen. Ein Ende in einem verdickten Knopf endend (Eichel?). In der Mitte Loch für weiteren, kleineren Anhänger, wie Nr. 167. Br. 5,5 cm.
- 127 Abb. 11,127 *Inv. Nr. 430,3*. F.u. Herzblattförmiger Blechanhänger, linke Seite weggebrochen. Aufhängehaken in Form eines stilisierten, hohlen Entenkopfes. Spuren von Verzinnung. Br. 4,4 cm.
- 128 Abb. 11,128 *Inv. Nr. 1700*. Slg. S. Blattförmiger Anhänger, stark verbogen. L. 6 cm.
- 129 Abb. 11,129 *Inv. Nr. 430,1*. F. u. Herzblattförmiger Anhänger. Aufhängehaken in Form eines stilisierten, hohlen Entenkopfes. Br. 5,1 cm. Zu diesen Anhängern Ulbert (1969b) 46 Taf. 36,1–7 (Rheingönheim) und Unz (1971) 49.51 Abb. 5, 46–47; 7,68–69. (Baden).
- 130 Abb. 11,130 *Inv. Nr. 430,5*. F.u. Blattförmiger, dicker Anhänger, korrodiert. L. 6,4 cm.
- 131 Abb. 11,131 *Inv. Nr. 430,4*. F.u. Blattförmiger Anhänger mit profiliertem Endknopf. An abgebrochenem Ring hängend. L. Anhänger 6,5 cm. Dazu Ulbert (1969b) 47 Taf. 36,9 (Rheingönheim).

- 132 Abb. 11,132 *Inv. Nr. 430,16*. F.u. Blattförmiger, durchbrochener Anhänger, mit feinen Punzreihen. Aufhängehaken abgebrochen. L. noch 3,8 cm. Dazu Krämer (1957) 65 Taf. 16,16 (Kempten).
- 133 Abb. 12,133 *Inv. Nr. 430,7*. F.u. Blattförmiger Anhänger, Aufhängerhaken abgebrochen. L. noch 4,5 cm.
- 134 Abb. 12,134 *Inv. Nr. 3580*. Slg. Urech-Windisch. Blattförmiger Anhänger mit großen, gepunzten Hohlbuckeln. L. 5,4 cm.
- 135 Abb. 12,135 *Inv. Nr. 1705*. Slg. S. Kleiner Anhänger mit feinen Punzlinien. L. 2,4 cm.
- 136 Abb. 12,136 *Inv. Nr. 1706*. Slg. S. Anhänger, wohl von der Pioniersaxt. L. 5,4 cm. Dazu AuhV V, 40ff. Taf. 10,167.
- 137 Abb. 12,137 *Inv. Nr. 1707*. Slg. S. Blattförmiger Anhänger, verbogen. L. 4,1 cm.
- 138 Abb. 12,138 *Inv. Nr. 430,8*. F.u. Blattförmiger Anhänger. L. 4,2 cm.
- 139 Abb. 12,139 *Inv. Nr. 435,35*. F.u. Dreieckiger Anhänger oder Lederbesatz. 2 Nietlöcher. L. 5,4 cm.
- 140 Abb. 12,140 *Inv. Nr. 435,70*. F.u. Lanzettförmiger Anhänger mit gravierten Linien. L. 7,3 cm.
- 141 Abb. 12,141 *Inv. Nr. 435,71*. F.u. Lanzettförmiger Anhänger. L. 5,7 cm. Dazu Unz (1971) 51 Abb. 6,62 (Baden).
- 142 Abb. 12,142 *Inv. Nr. 430,12*. F.u. Kleiner Anhänger mit gezacktem Rand und feinen, gravierten Linien, verzinkt. L. 3,4 cm. Dazu Ulbert (1969b) 46 Taf. 36,11.14 (Rheingönheim).
- 143 Abb. 12,143 *Inv. Nr. 430,9*. F.u. Anhänger, Aufhängehaken abgebrochen. L. 3,6 cm.
- 144 Abb. 12,144 *Inv. Nr. 1704*. Slg. S. Anhänger, linke Seite beschädigt. L. 3,5 cm. Zu diesen einfachen Anhängern Ulbert (1969b) 47 Taf. 36,10 (Rheingönheim).
- 145 Abb. 12,145 *Inv. Nr. 430,11*. F.u. Durchbrochener Anhänger. L. 5 cm.
- 146 Abb. 12,146 *Inv. Nr. 430,13*. F.u. Anhänger vom Pferdegeschirr mit runder Phalere mit graviertem Muster, verzinkt. Anhänger gleichfalls verzinkt. L. Anhänger 4,1 cm. Dm. Phalere 2,8 cm. Zu diesen Pferdegeschirranhängern Ulbert (1970) 20 Taf. 1,15 (Rißtissen) mit weiterer Literatur.
- 147 Abb. 12,147 *Inv. Nr. 430,18*. F.u. Beschlagplatte mit massivem Dorn, peltaförmigen Ausschnitten und gravierten, konzentrischen Kreisen. Leicht oxydiert. Br. 3,7 cm.
- 148 Abb. 12,148 *Inv. Nr. 430,19*. F.u. Dünnes Beschlagblech mit peltaförmigen Ausschnitten. Loch in der Mitte sekundär. Gelblich. Br. 3,5 cm. Dazu Unz (1971) 50 Abb. 6,54 (Baden) mit weiteren Beispielen.
- 149 Abb. 12,149 *Inv. Nr. 1703*. Slg. S. Durchbrochener Blechanhänger, Aufhängehaken abgebrochen. L. noch 4,1 cm.
- 150 Abb. 12,150 *Inv. Nr. 430,10*. F. u. Durchbrochener Blechanhänger mit Scheibe. L. Anhänger 6 cm, Dm. Scheibe 2,2 cm. Zu den Anhängern Nr. 145 und 150 Unz (1971) 50 Abb. 6, 55–57 (Baden).
- 151 Abb. 12,151 *Inv. Nr. 430,15*. F.u. Anhänger mit dünnem Ring. Gedrehte Rillen, verzinkt. L. Anhänger 4,7 cm. Dazu Unz (1971) 50 Abb. 6,52 (Baden).
- 152 Abb. 12,152 *Inv. Nr. 1836*. Slg. S. Gezackter, durchbrochener Anhänger. L. 4 cm.

- 153 Abb. 12,153 *Inv. Nr. 1837*. Slg. S. Gezackter, durchbrochener Anhänger mit feinen, gravierten Linien. L. 4,5 cm.
- 154 Abb. 12,154 *Inv. Nr. 430,14*. F.u. 2 blattförmige Anhänger, der rechte mit Mittelknopf und abblättrender Versilberung. L. 4,3 und 4,3 cm.
- 155 Abb. 12,155 *Inv. Nr. 1702*. Slg. S. Anhänger mit runder, vertiefter Erhöhung für eine Einlage. L. 4,2 cm.
- 156 Abb. 13,156 *Inv. Nr. 435,4*. F.u. Durchbrochen gearbeitetes Beschläg (?). Massiv gegossen. Oben und seitlich abgebrochen. In der Mitte, an der Verbindungsstelle der Stege profilierte Erhöhung. L. noch 5 cm, Br. 4,9 cm.
- 157 Abb. 13,157 *Inv. Nr. 435,3*. F.u. Durchbrochen gearbeitetes, massiv gegossenes Beschläg (?). Oben 2 Nietlöcher. In der Mitte, an der Verbindungsstelle der Stege gerippte Erhöhung. L. 6,4 cm, Br. 7,2 cm. Der Verwendungszweck der Gegenstände Nr. 156 und 157 ist unklar. Sie werden für Bronzegriffe oder aber für Anhänger der Pferdeschirring gehalten. Jedenfalls scheinen sie, nach den beiden Nietlöchern von Nr. 157 zu urteilen, auf einer Lederunterlage befestigt gewesen zu sein. Dazu Ulbert (1969b) 49 Taf. 40,8 (Rheingönheim) mit weiterer Literatur.
- 158 Abb. 13,158 *Inv. Nr. 346,17*. F.u. Halbmondförmiger Anhänger mit Niello-mustern verziert. Unten links abgebrochen. In der Mitte Loch für einen weiteren, kleineren Anhänger, etwa wie Nr. 167. Zum Teil korrodiert. Br. 6 cm. Dazu Unz (1971) 49 Abb. 5,43 (Baden) mit weiterer Literatur.
- 159 Abb. 13,159 *Inv. Nr. 435,59*. Kleiner, oben abgebrochener Anhänger, unten hufeisenförmig. 2 kleine Löcher für weitere Anhänger (?). L. noch 3,5 cm. Ähnliche Stücke von Baden: Unz (1971) 50 Abb. 6,60. – Museum Vienne: Boucher (1971) 216 Nr. 880. – Augst (Museum Augst).
- 160 Abb. 13,160 *Inv. Nr. 429,2*. Windisch? Phallusamulett. Massiv gegossen. Leicht korrodiert. Mit 3 Ösen für weitere Anhänger. Br. 7,6 cm.
- 161 Abb. 13,161 *Inv. Nr. 2122*. Slg. S. Amulett aus Bein, halbrund, längsprofiliert, mit großem Loch. Unten fica-Darstellung. L. 5,1 cm. Ähnliche Amulette aus Bronze stammen von Windisch (Museum Brugg) und Baden (Museum Baden).
- 162 Abb. 13,162 *Inv. Nr. 346,15*. F.u. Amulett, massiv gegossen. Oben mit 2 abgebrochenen Ösen, untere Schenkel mit 2 Löchern für weitere Anhänger. Mittlerer Teil weggebrochen, wohl mit Phallusdarstellung. Br. 4,7 cm. Dazu etwa Ritterling (1912) 177f. Abb. 38,1 (Mainz); Taf. 14,1 (Hofheim).
- 163 Abb. 13,163 *Inv. Nr. 429,1*. Windisch. Links abgebrochenes Phallusamulett. Br. noch 7 cm. Abgebildet bei Keller (1864) 158 Taf. 11,26. Zu diesen Amuletten Unz (1971) 51 Abb. 7,71.72 mit weiterer Literatur.
- 164 Abb. 13,164 *Inv. Nr. 290,2*. Windisch. Hufeisenförmiges Amulett, Enden als Eicheln gebildet. Darin eingehängt Anhänger mit Eichel. Massiv gegossen. L. 5 cm. Gelblich. Abgebildet Keller (1864) 158 Taf. 11,24. (Hier noch mit einem heute verlorenen Scharnier versehen).
- 165 Abb. 13,165 *Inv. Nr. 290,3*. Windisch. Halbmondförmiges, hohl gegossenes Amulett mit Endknopf. Eingehängt massives Amulett mit Eichel und fica. L. 4,9 cm. Abgebildet bei Keller (1864) 158 Taf. 11,25. (Dort beide Endknöpfe erhalten). Dazu Unz (1971) 49 Abb. 5,48 mit weiteren Beispielen.
- 166 Abb. 13,166 *Inv. Nr. 346,1*. F.u. Großer halbmondförmiger Anhänger aus Blech, in zwei Schlußknöpfen (Eicheln?) endend. Mitte 2 Löcher. Br. 8,6 cm. Gelblich.

- 167 Abb. 13,167 *Inv. Nr. 429,4*. Windisch? Kleines Amulett mit Aufhängehaken, das an größeren Anhängern, wie Nr. 166, aufgehängt wurde. Verzinnt, mit verschliffenen Niellomustern. Massiv gegossen. L. 3,6 cm. Leicht korrodiert.
- 168 Abb. 13,168 *Inv. Nr. 1830*. Slg. S. Phallusamulett, massiv gegossen. Aufhängevorrichtung oben wohl weggebrochen. L. 4,6 cm. Vielleicht bereits aus dem zweiten Jahrhundert.
- 169 Abb. 13,169 *Inv. Nr. 3777*. Slg. Urech-Windisch. Phallusamulett, hohl gegossen. wurde in größeres Amulett eingehängt. L. 3,9 cm.
- 170 Abb. 14,170 *Inv. Nr. 1687*. Slg. S. Bronzeknopf mit umgebogenem Nietstift. Rand beschädigt. Dm. 2 cm.
- 171 Abb. 14,171 *Inv. Nr. 431,35*. F.u. Massiver Bronzeknopf, innen z.T. mit Zinnlegierung ausgefüllt. Vorderseite mit meist ausgefallenen Niellomustern. Dm. 2,3 cm.
- 172 Abb. 14,172 *Inv. Nr. 431,34*. F.u. Massiver Bronzeknopf mit Niellomustern. Dm. 2,5 cm. Zu den Nr. 171 und 172 Ritterling (1912) 149 Abb. 27,1 (Hofheim).
- 173 Abb. 14,173 *Inv. Nr. 1674*. Slg. S. Blechbesatz mit Wildschweinkopfdarstellung. Dm. 2,1 cm.
- 174 Abb. 14,174 *Inv. Nr. 1688*. Slg. S. Flacher Bronzekopf mit abgebrochenem Nietstift. Dm. 2,2 cm.
- 175 Abb. 14,175 *Inv. Nr. 1679*. Slg. S. Gewölbter Knopf mit schrägedrücktem Dorn. Dm. 1,2 cm.
- 176 Abb. 14,176 *Inv. Nr. 431,63*. F.u. Gewölbter Knopf mit Öse. L. 2,6 cm, Dm. Knopf 1,7 cm.
- 177 Abb. 14,177 *Inv. Nr. 431,64*. F.u. Gewölbter Knopf mit Öse. L. 2,7 cm, Dm. Knopf 1,3 cm.
- 178 Abb. 14,178 *Inv. Nr. 431,24*. F.u. Gewölbter Knopf mit schrägem Dorn. Dm. 2,7 cm.
- 179 Abb. 14,179 *Inv. Nr. 431,16*. F.u. Flacher Knopf mit Dorn. Dm. 3,4 cm.
- 180 Abb. 14,180 *Inv. Nr. 1665*. Slg. S. Gewölbter Knopf mit langem, schrägem Dorn. Dm. 2,8 cm.
- 181 Abb. 14,181 *Inv. Nr. 431,17*. Flacher Knopf mit Dorn. Dm. 2,3 cm. Solche flachen Knöpfe mit Dorn saßen wohl auf einer Lederunterlage, z.B. auf dem Hängeschurz des Cingulums. Dazu Ritterling (1912) 152f. Ähnliche Stücke: Ulbert (1969b) 41 Taf. 29,27–38 (Rheingönheim) mit weiteren Beispielen.
- 182 Abb. 14,182 *Inv. Nr. 431,41*. F.u. Dünnes, getriebenes Blechhütchen. Dm. 2,4 cm. Ohne Dorn. Gelblich.
- 183 Abb. 14,183 *Inv. Nr. 431,62*. F.u. Gewölbter Knopf mit Öse. L. 3,3 cm, Dm. Knopf 2,4 cm. Zu diesen Knöpfen, durch deren Öse vielleicht ein Lederriemen durchgezogen wurde, Ritterling (1912) 155. Es ist aber auch denkbar, daß diese Knöpfe mittels der Öse festgenäht wurden. Häufig in frühromischen Kastellen. Dazu Ulbert (1969b) 42 Taf. 29,44–47 (Rheingönheim) mit weiteren Belegen.
- 184 Abb. 14,184 *Inv. Nr. 1668*. Slg. S. Gewölbter, getriebener Knopf. Mit Loch für Stift (?). Dm. 2,2 cm.
- 185 Abb. 14,185 *Inv. Nr. 1671*. Slg. S. Knopf mit umgebogenem, besonders langem Dorn. Dm. 1,6 cm.

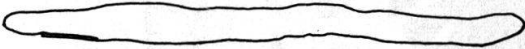
- 186 Abb. 14,186 *Inv. Nr. 1667*. Slg. S. Gewölbter Knopf mit schrägem Dorn Dm. 2 cm.
- 187 Abb. 14,187 *Inv. Nr. 1686*. Slg. S. Getriebener Knopf mit Dorn. Dm. 2,4 cm. Dazu Ritterling (1912) 161f.
- 188 Abb. 14,188 *Inv. Nr. 1849*. Slg. S. Große Knopfschleife vom Pferdegeschirr (?). Scheibe verbogen und beschädigt. Durch die massive Schleife wurde wohl ein Riemen gezogen. L. 7,3 cm, Dm. Scheibe 4 cm. Zu dieser Deutung Ritterling (1912) 155.
- 189 Abb. 14,189 *Inv. Nr. 431,18*. F.u. Gewölbte, getriebene Scheibe, beschädigt. Dm. 4,7 cm.
- 190 Abb. 14,190 *Inv. Nr. 431,10*. F.u. Dünne, getriebene und verbogene Blechscheibe mit Dornansatz. Dm. 4,6 cm. Gelblich mit schwarzen Flecken.
- 191 Abb. 14,191 *Inv. Nr. 431,15*. Scheibe mit gezähntem Rand und eingedrehten Rillen. Langer Dorn. Dm. 3,4 cm.
- 192 Abb. 14,192 *Inv. Nr. 1663*. Slg. S. Getriebene Scheibe mit eingedrehten Rillen. Innenseite mit Ansatz eines Eisendorns. Dm. 3,4 cm.
- 193 Abb. 14,193 *Inv. Nr. 431,1*. F.u. Große, getriebene Knopfscheibe mit eingedrehten Rillen. Innen mit einer Zinn-Legierung zur Verstärkung hinterfüllt. Massive Riemenschlaufe angegossen. Dm. Scheibe 5,3 cm. Gelblich.
- 194 Abb. 14,194 *Inv. Nr. 1662*. Slg. S. Getriebene Blechscheibe, z.T. verzinkt. Rand beschädigt. Dm. 3,9 cm. Bronzeknöpfe und Bronzescheiben, wie Nr. 189–192.194, kommen unter den Funden aus frühkaiserzeitlichen Lagern recht häufig vor. Dazu Ulbert (1969b) 41f. Taf. 29 (Rheingönheim). Viele hundert Bronzeknöpfe und Scheiben stammen aus dem Legionslager Vindonissa. Ähnliche Knöpfe auch bei Boucher (1971) 202ff. Nr. 678–709 (Museum Vienne).
- 195 Abb. 14,195 *Inv. Nr. 432,2*. F.u. Massiver Nietknopf mit abgeschliffener Pferdedarstellung. Dm. 2,4 cm.
- 196 Abb. 14,196 *Inv. Nr. 431,4*. F.u. Getriebene Scheibe mit großem, massivem Dorn. Dm. 4,8 cm.
- 197 Abb. 14,197 *Inv. Nr. 431,2*. F.u. Flach gewölbte Scheibe mit 2 massiven Nieten, 1 davon abgebrochen. Dm. 5,4 cm.
- 198 Abb. 14,198 *Inv. Nr. 432,1*. F.u. Nietknopf mit eingedrehten Rillen. In der Mitte vorstehendes Blech, wohl für eine Füllung. Dm. 2,7 cm. Nietknöpfe und Scheiben, wie die Nr. 195–198, sind unter den Hunderten von Knöpfen und Scheiben aus Windisch sehr selten. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammen diese Stücke deshalb nicht von Windisch und gehören vermutlich bereits dem 2. Jahrhundert an. Dazu ORL B II, Nr. 8 88ff. Taf. 12,25.66 (Zugmantel).

Nicht abgebildete Gegenstände:

- Panzerschnallenteile, wie Abb. 9,83: *Inv. Nr. 435,10,13* (F.u.), 1646 (Slg. S.).
 Kleine Cingulumschnallen, wie Abb. 8,72: *Inv. Nr. 1752–1754*. (Slg.S.)
 Kleine, gewölbte Knöpfe, wie Abb. 14,175: *Inv. Nr. 431,32* (F. u.), 1670, 1677 bis 1678, 1680, 1682, 1685 (Slg. S.).
 Getriebene Blechknöpfe, wie Abb. 14,184: *Inv. Nr. 431,37.38* (F.u.), 1664, 1669, 1673 (Slg. S.).



1



2



3



4



5

Abb. 1 Maßstab 2:3

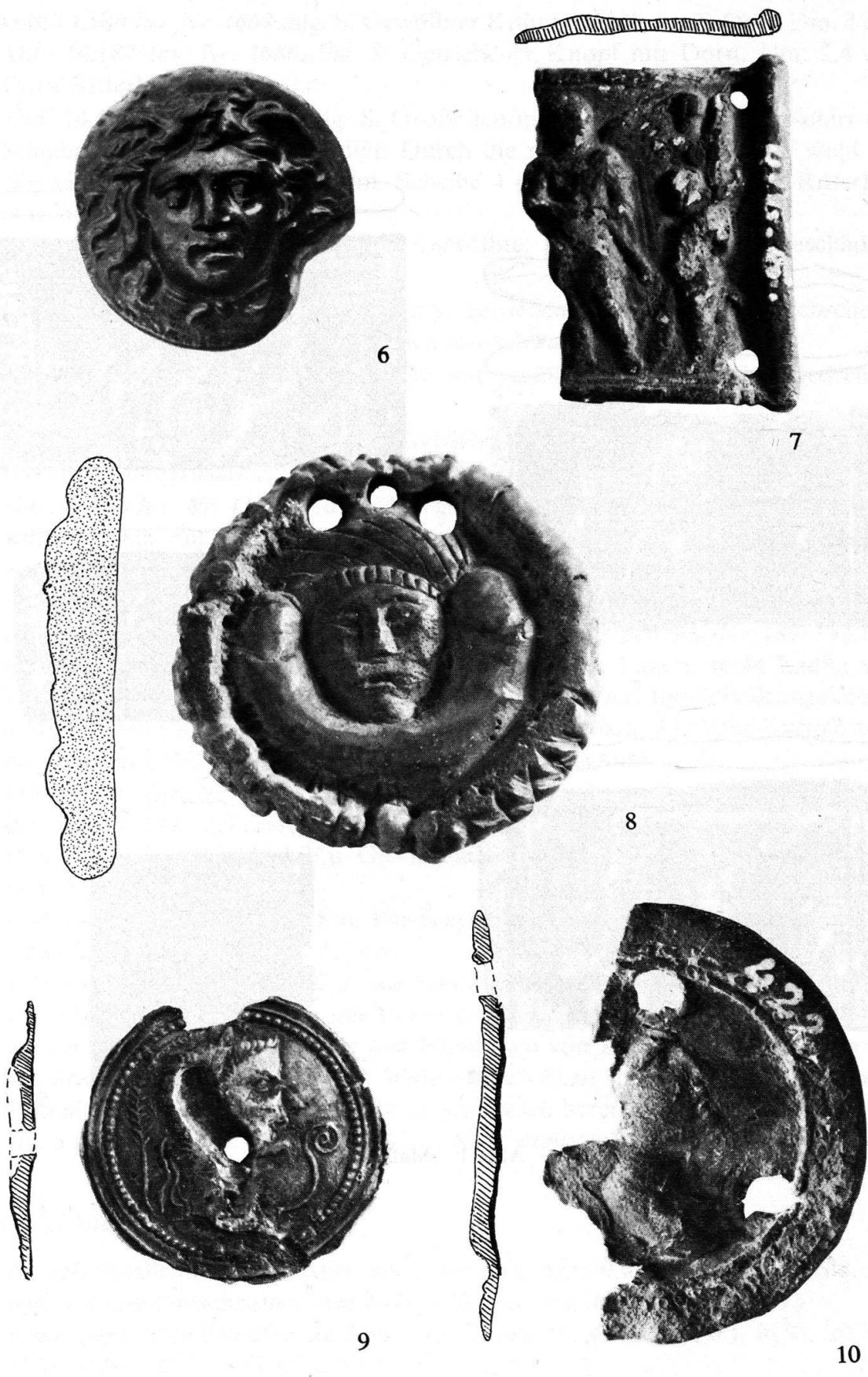
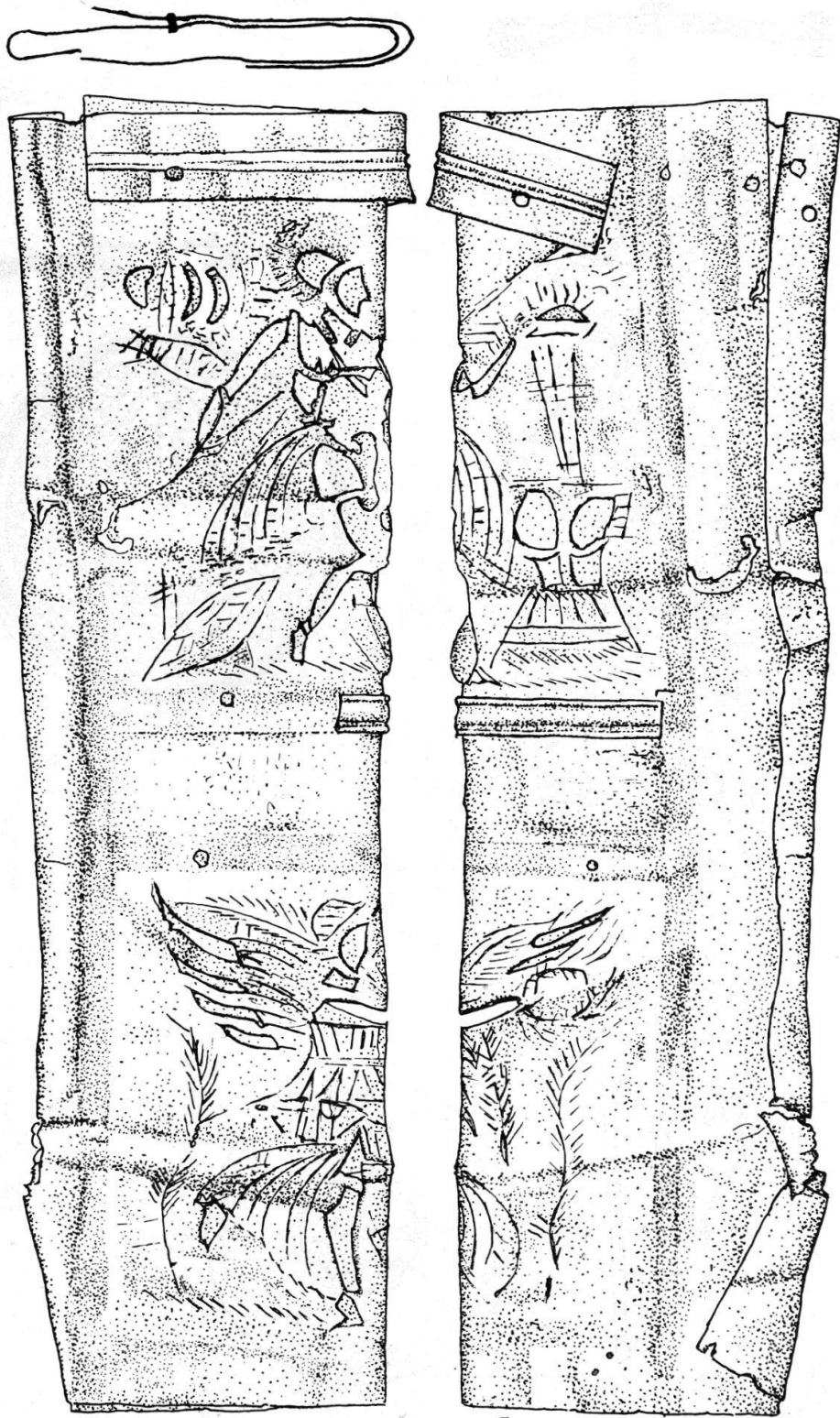
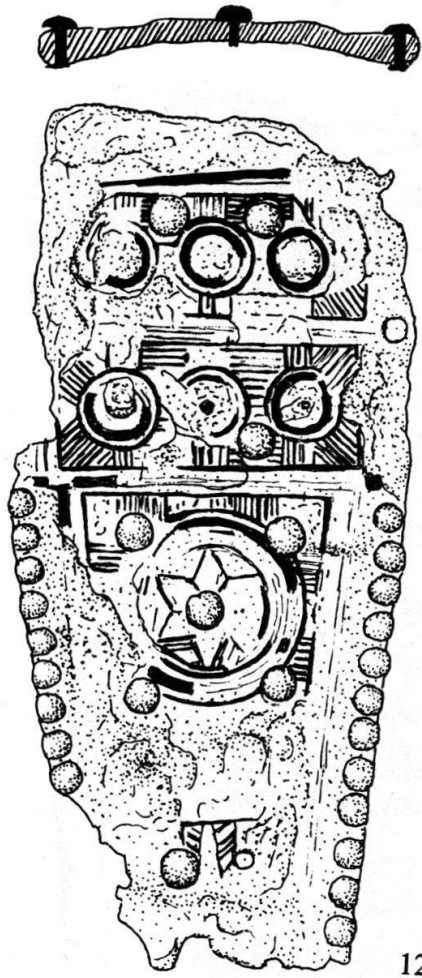


Abb. 2 Maßstab 1:1

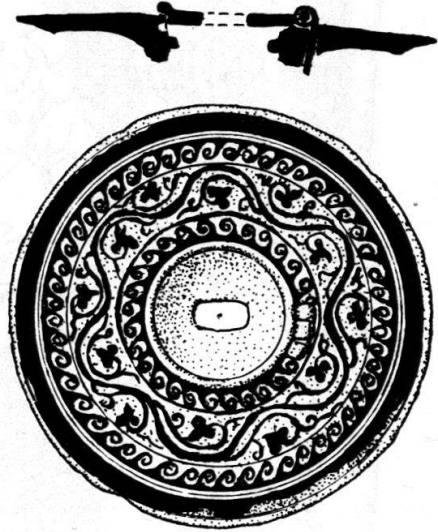


11

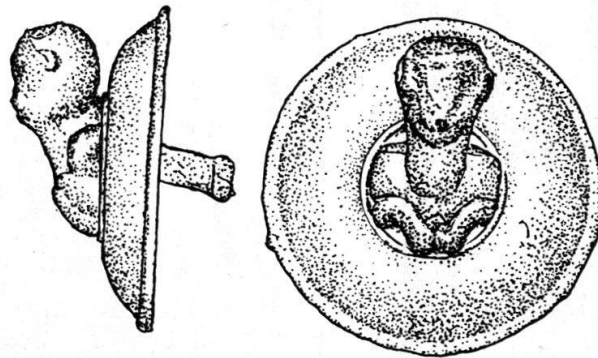
Abb. 3 Maßstab 1:1



12



13



14

Abb. 4 Maßstab 1:1

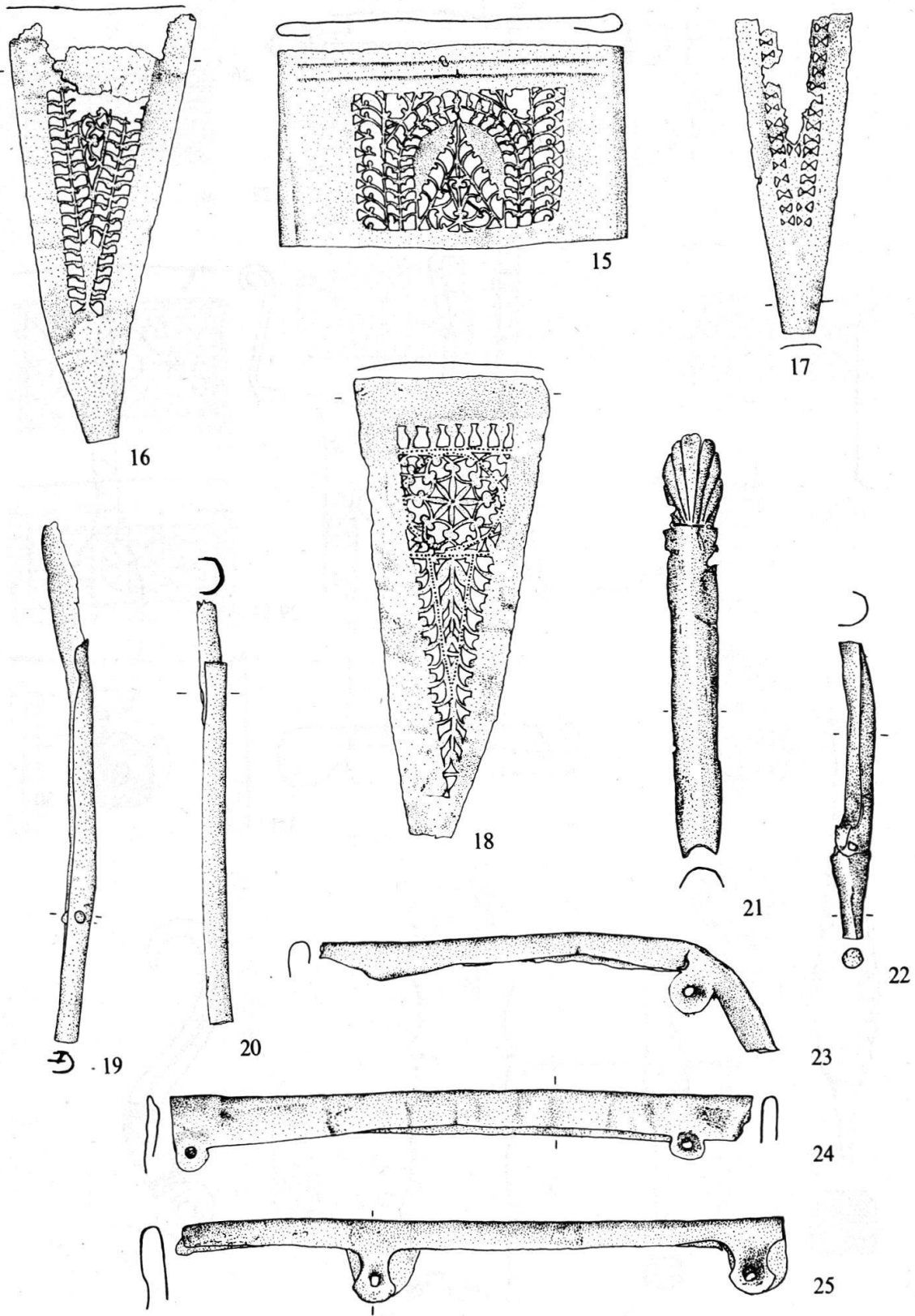


Abb. 5 Maßstab 1:2

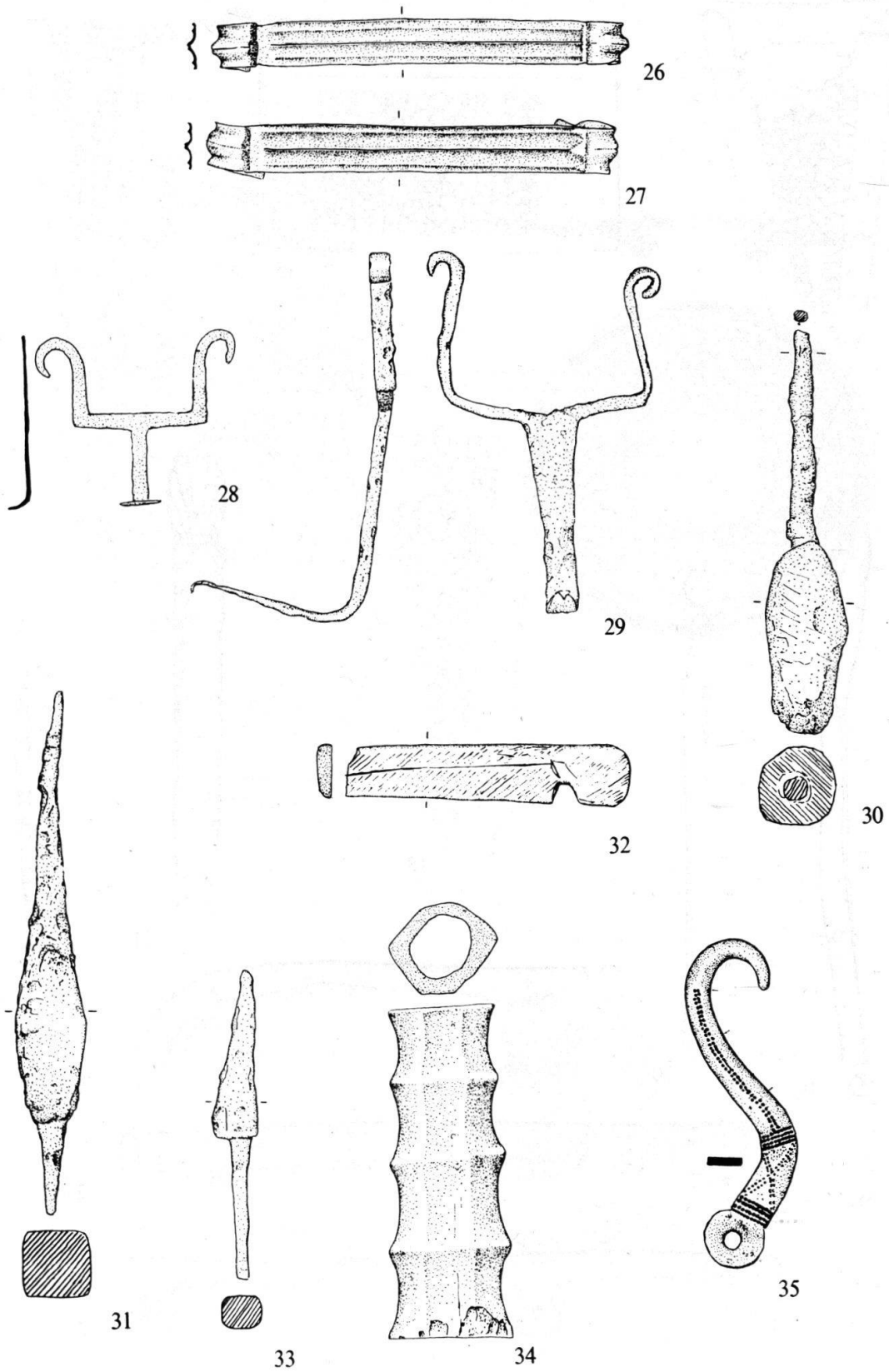


Abb. 6 Maßstab 1:2

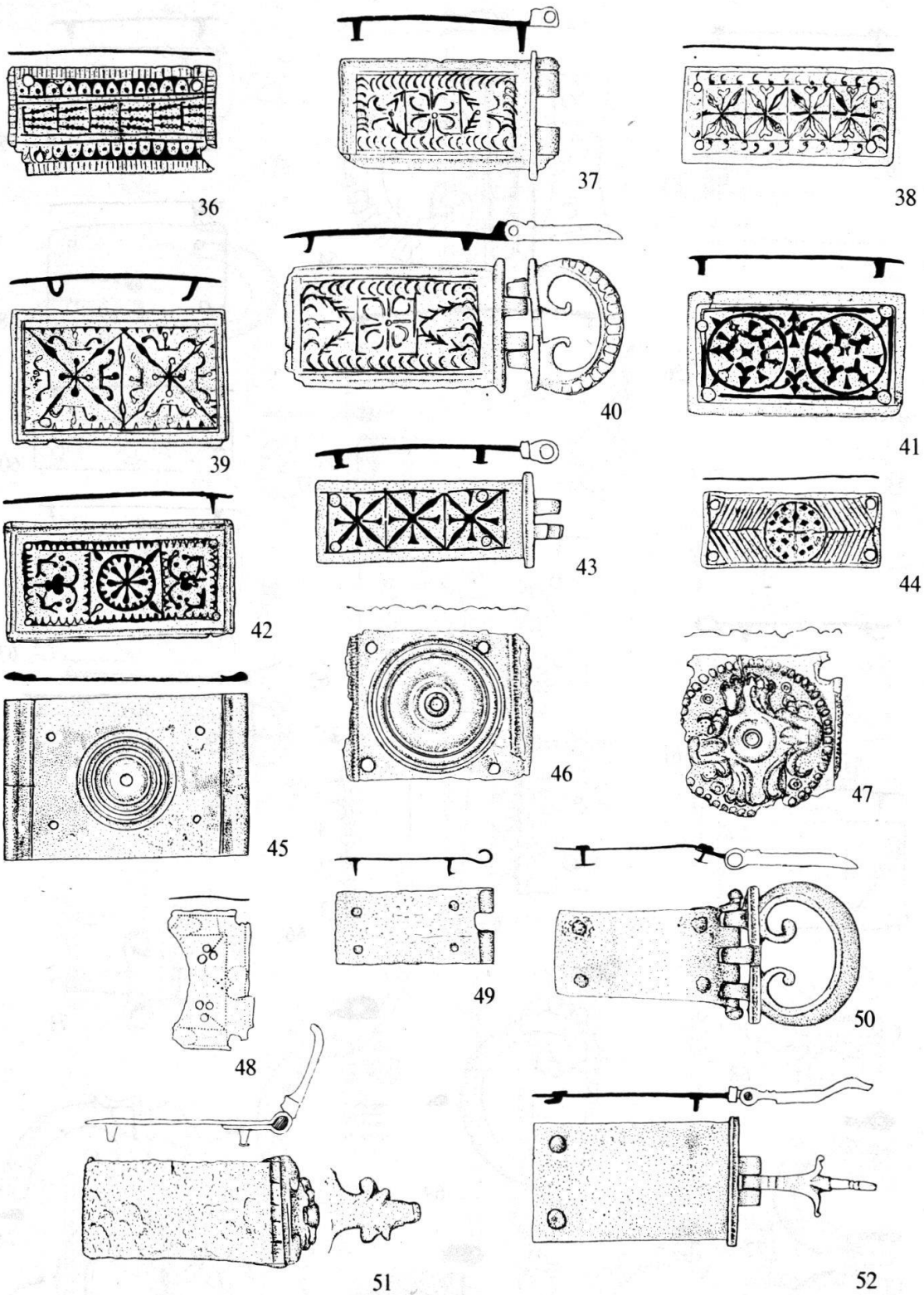


Abb. 7 Maßstab 1:2

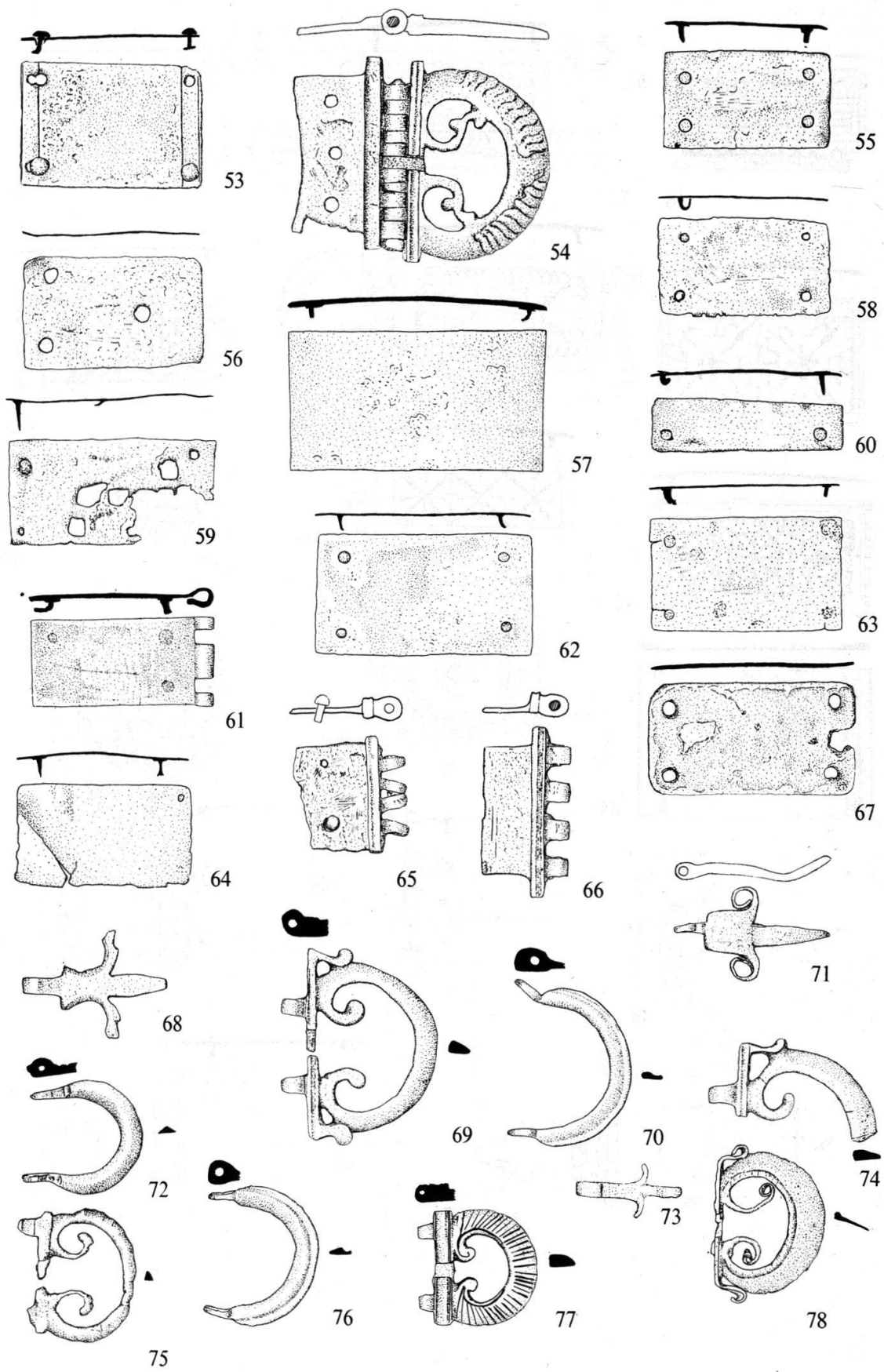


Abb. 8 Maßstab 1:2

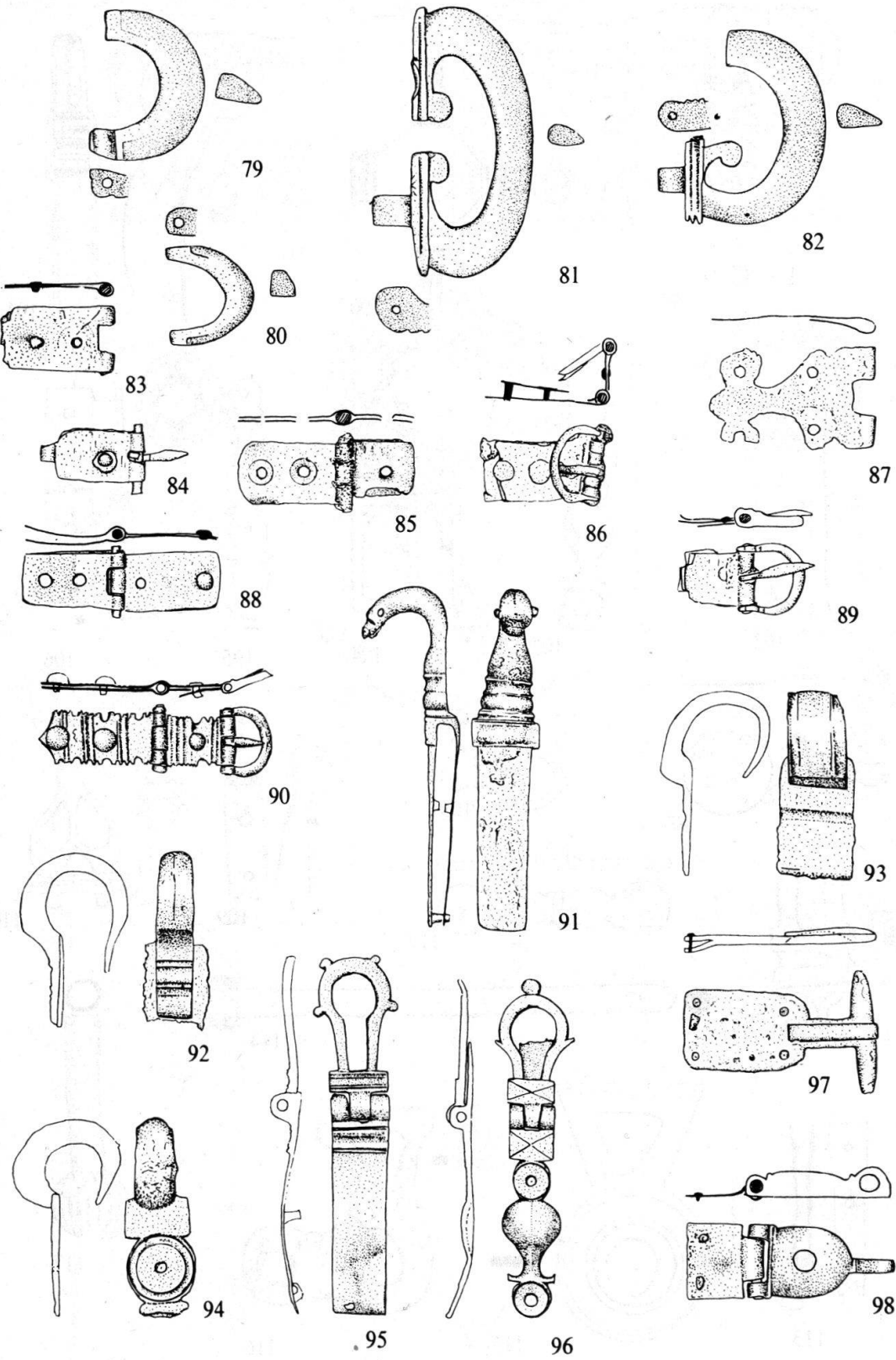


Abb. 9 Maßstab 1:2

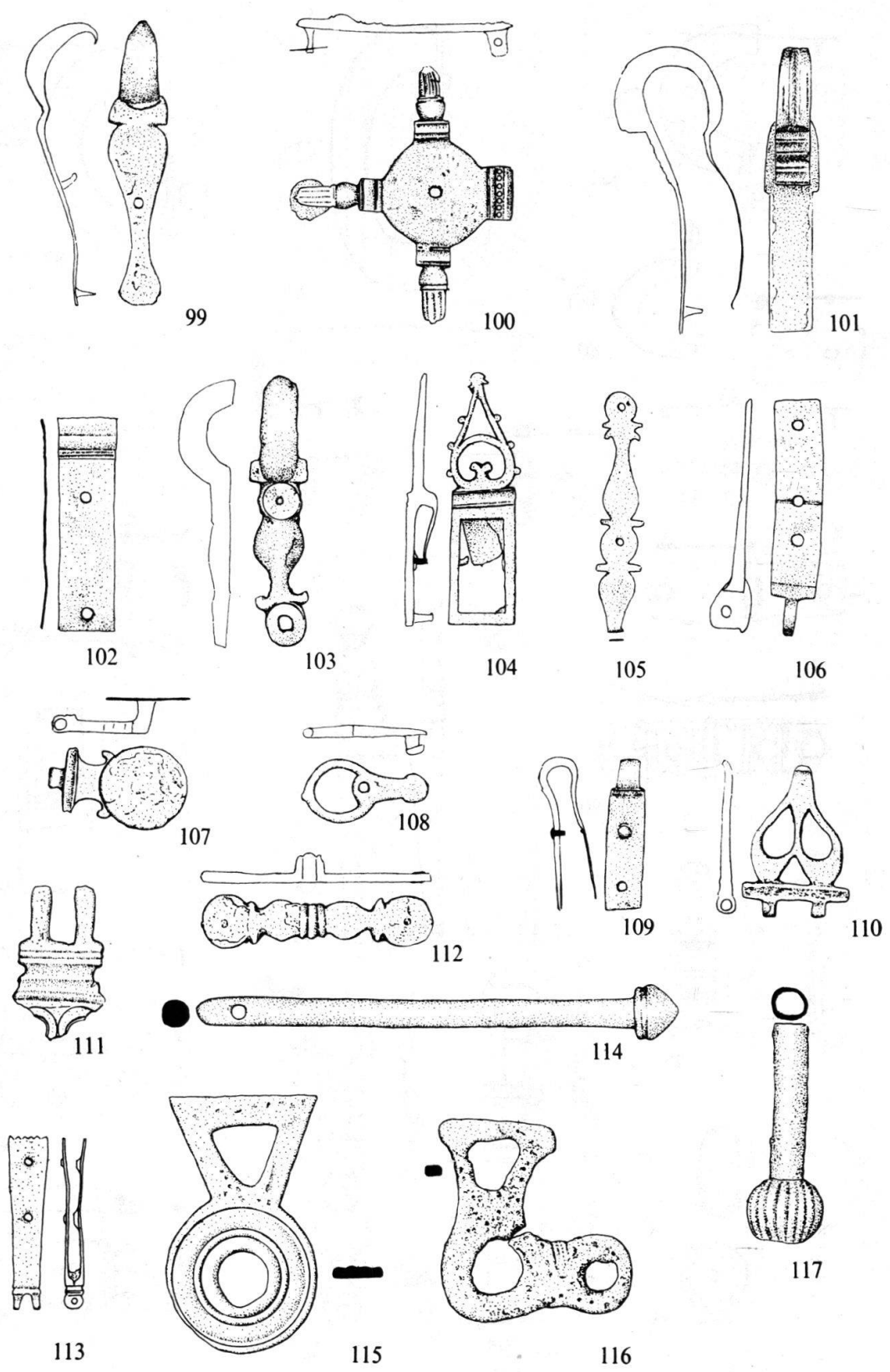
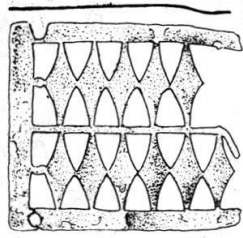
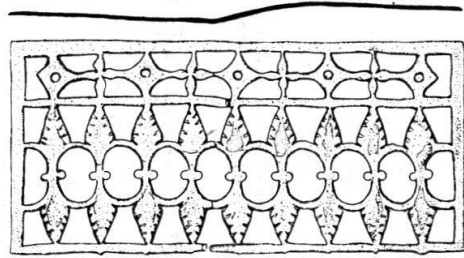


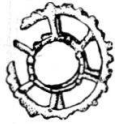
Abb. 10 Maßstab 1:2



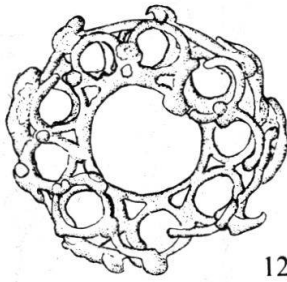
118



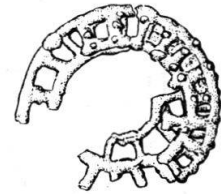
119



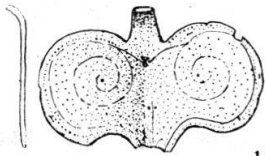
120



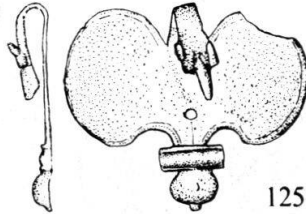
121



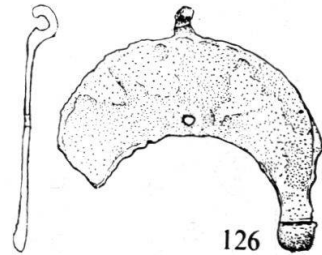
122



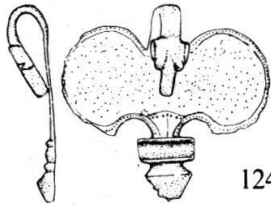
123



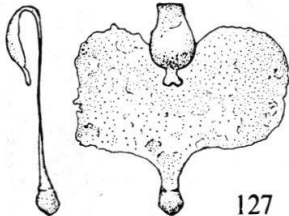
125



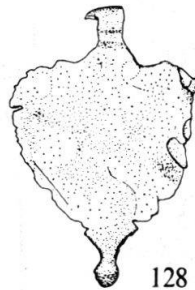
126



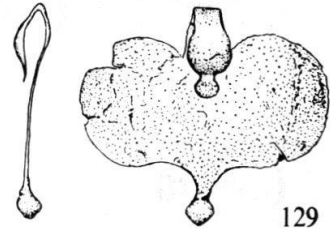
124



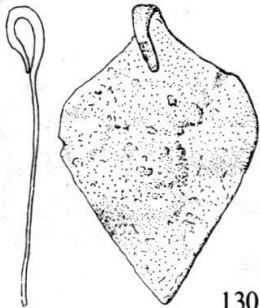
127



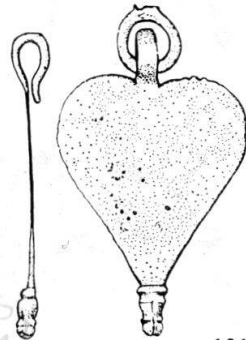
128



129



130



131



132

Abb. 11 Maßstab 1:2

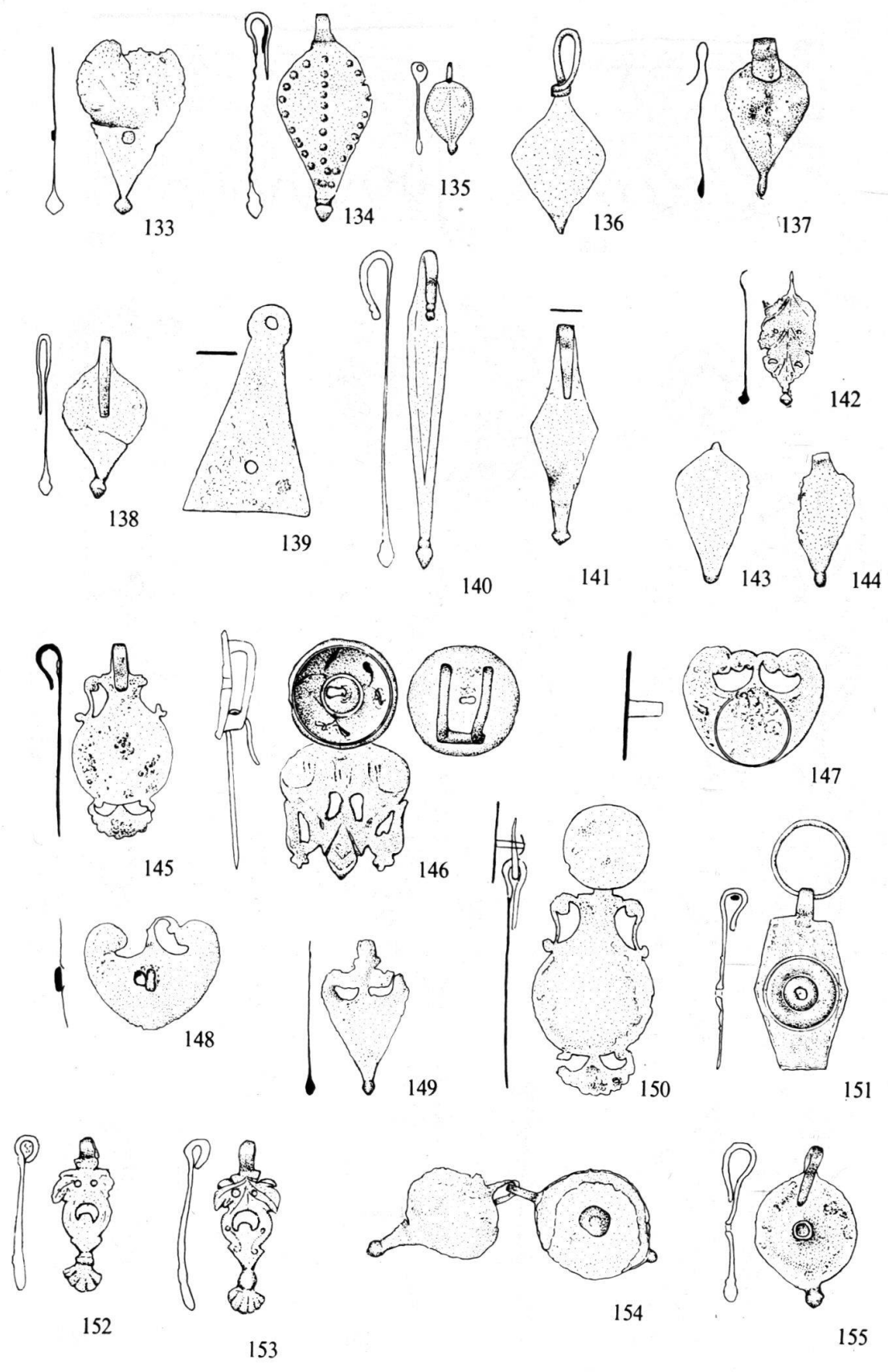


Abb. 12 Maßstab 1:2

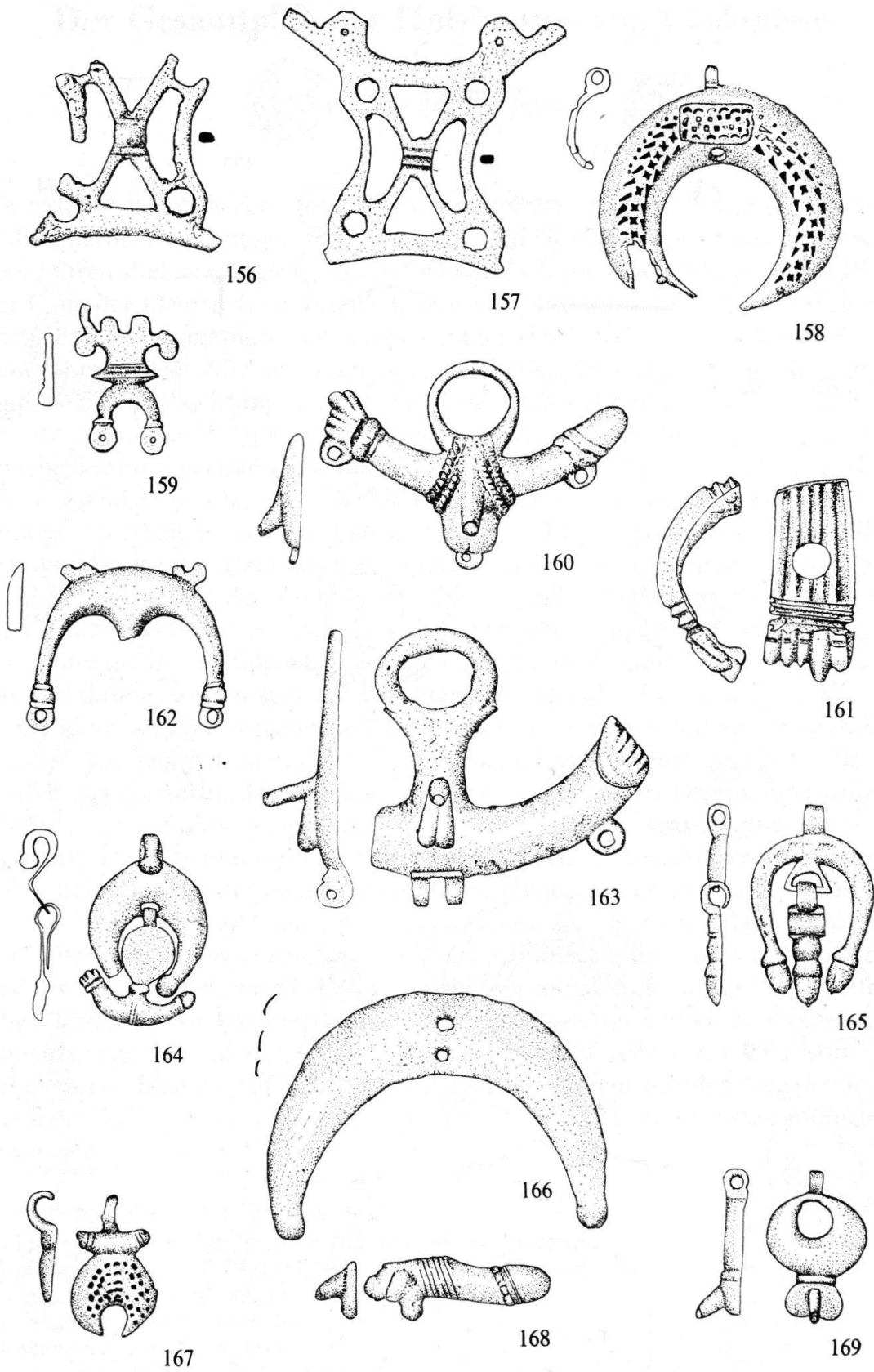


Abb. 13 Maßstab 1:2

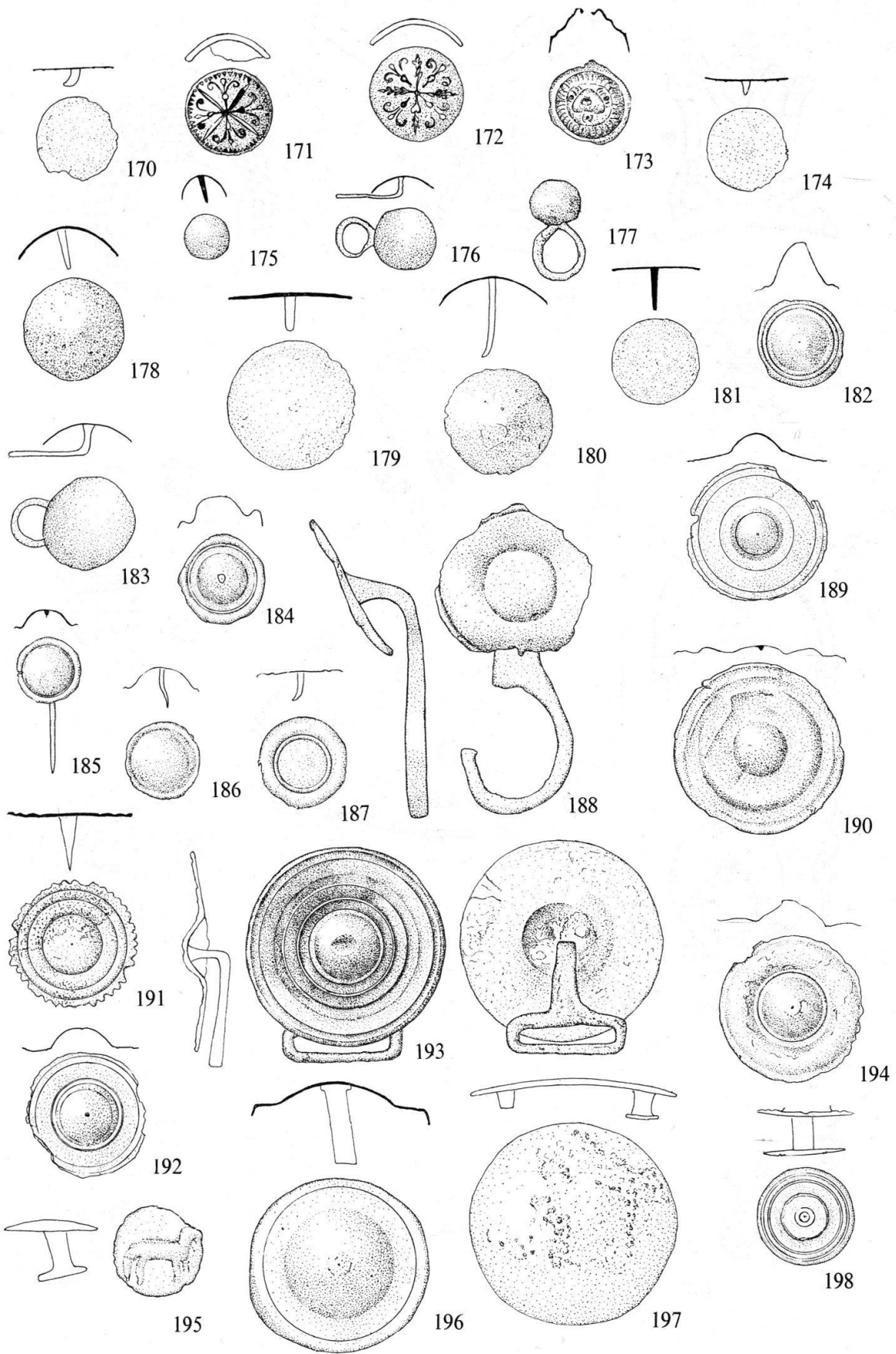


Abb. 14 Maßstab 1:2